Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 214

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 25. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Die Entscheidung nach Ostern.

Ein parlamentarischer Mitarbeiter unseres Blattes schreibt uns:

Die Vereinigung der beiden Parteien zur „deutschen freisinnigen Partei" hat auf den Reichskanzler einen um so überraschenderen Eindruck gemacht, je mehr diese Vereinigung außerhalb des Kreises seiner Berechnungen lag und je glatter und einfacher sich diese Vereinigung vollzogen hat. Der Kanzler hat gleich in der ersten Sitzung den Nationalliberalen die Versöhnungshand geboten. Vergeblich! Die nationalliberale Partei ist und bleibt führerlos und bewegungsunfähig. Die Nationalliberalen im Osten wollen der freisinnigen Partei freundlich, die Nationalliberalen im Westen derselben mit des Kanzlers Hilfe feindlich gegenübertreten. Gleichzeitig treten in der offiziösen Presse die wunderbarsten Vorschläge zur Vereinigung bald der beiden konservativen Parteien, bald der freikonservativen Partei mit der nationalliberalen Partei hervor. Aber Parteivereinigungen setzen schon geschlossene und organisirte Parteien voraus und sind am Wenigsten durch Zeitungsartikel anzubahnen.

Völlig außerhalb den Berechnungen des Kanzlers lag es auch, daß die Mitglieder der Liberalen Vereinigung gegen die Verlängerung des Sozialistengesetzes stimmen würden. Die neue Partei konnte aber nicht in dieser wichtigen Frage in entgegengesetzte Richtungen sich theilen und ist durch ihr vereinbartes Programm gebunden. Nunmehr ist die Entscheidung in Bezug auf die Verlängerung des Sozialistengesetzes ausschließlich in die Zentrumspartei verlegt. Das paßt wiederum der Zentrumspartei eben so schlecht wie dem Reichskanzler. Die Zentrumspartei möchte gerade jetzt sich am Wenigsten für oder wider den Kanzler entscheiden. Es schweben eben jetzt Verhandlungen über die Erziehung der Geistlichen und in Verbindung damit über die Besetzung der Erzbisthümer Posen und Köln. Bis zur Erledigung dieser Fragen möchte die Zentrumspartei eine abwartende Stellung einnehmen. Andererseits möchte auch der Kanzler nicht mit der Zentrumspartei in Konflikt kommen. Denn Zentrumspartei und freisinnige Partei zusammen beherrschen den Reichstag durch eine feste und sichere Mehrheit. Die schöne Zeit, in welcher der Kanzler sich abwechselnd auf eine bald aus den Konservativen und der Zentrumspartei bald aus den Konservativen und den Nationalliberalen gebildete Mehrheit stützen konnte, ist seit 1881 vorbei. Und daß aus den nächsten Wahlen die Konservativen und Nationalliberalen, welche zusammen jetzt nur 124 Stimmen zählen, um die zur Mehrheit noch weiter erforderlichen 75 Stimmen verstärkt hervorgehen, erscheint doch mehr als fraglich. Der Kanzler bleibt also voraussichtlich auch weiterhin auf die Zentrumspartei angewiesen und muß dieselbe daher nach wie vor in guter Stimmung erhalten werden.

Die Taktik der freisinnigen Partei bei den Verhandlungen über das Sozialistengesetz brachte den Kanzler und Windthorst in der Debatte unmittelbar mit einander in das Gefecht. Es geschah dies, indem die linke Seite ihre Meldungen zum Wort vorläufig vollständig zurückzog, derart, daß Windthorst und der Kanzler allein auf dem Plan blieben, so daß Beide vor die Wahl gestellt waren, entweder gar nicht oder gegen einander zu sprechen. Da Windthorst die Entscheidung giebt, entsprach diese Aufforderung zum Zweikampf vollständig der Situation. Aber sie war beiden Kämpfern gleich verdrießlich. Windthorst hatte erst am Schluß der Debatte gewissermaßen resumirend und vermittelnd sprechen wollen. Und der Kanzler hatte sich beim Präsidium schon wiederholt nach Hänel erkundigt, war auf diesen vorbereitet und erschien verstimmt, daß derselbe nicht herauskommen wollte. Die Streiche, welche der Kanzler und Windthorst gegen einander führten, markirten denn auch mehr ein Gefecht, als sie ernst gemeint waren. Vergebens suchte der Kanzler auszuweichen und durch schroffe Provokationen nach links das Kampfesfeld zu verlegen. Die linke Seite versteht sich nachgerade auch etwas auf Diplomatie.

Der Kanzler ist unter dem Eindruck der Bildung der freisinnigen Partei nach Berlin gekommen mit der bestimmten Absicht, die Entscheidung über das Sozialistengesetz sofort herbeizuführen. Schon in der kommenden Woche sollte die zweite Berathung im Plenum stattfinden. Diese Absicht war vom Standpunkt des Kanzlers taktisch richtig. War für das Sozialistengesetz noch eine Mehrheit zu erzielen, so konnte dieselbe im ersten Anlauf am Leichtesten gewonnen werden. War aber keine Mehrheit zu erzielen, so bot eine sofortige Auflösung des Reichstages für den Reichskanzler den Vortheil, die freisinnige Partei in einem Augenblick zum Kampf zu nöthigen, wo sie noch im Aufmarsch begriffen ist, und die bisher getrennten Kolonnen der beiden Parteien noch nicht völlig verbunden sind.

Die freisinnige Partei hat diese Taktik des Kanzlers vorausgesehen. Wenn eine große Partei eine Kommissionsberathung verlangte, hatte die Fortschrittspartei schon bisher niemals eine solche abgelehnt. Warum sollte sie es nun grade in diesem Falle thun? Die Kommissionsberathung wurde also beschlossen. Kommissionsberathung heißt in diesem Falle Vertagung der Entscheidung über das Sozialistengesetz mindestens um 4 Wochen (bis nach Ostern — 13. April), also bis in die Zeit zwischen dem 21. und 25. April. Vertagung dieser Entscheidung heißt Vertagung der Möglichkeit einer Auflösung bis in die letzten Tage des April und Neuwahlen zum Reichstag nicht vor dem 15. Juni. Inzwischen wird die neue freisinnige Partei sich vollständig konsolidirt und zum Wahlkampf formirt und gerüstet haben.

Die Verwerfung des Sozialistengesetzes und die Auflösung des Reichstages ist um die erwähnte Zeit das Wahrscheinlichere. Windthorst wird nicht die erforderlichen zwei Drittel aus der Zentrumspartei erhalten, um daraus eine Mehrheit für die Verlängerung des Gesetzes ergänzen zu können. Was inzwischen in der Kommission geschieht, hat nur die Bedeutung der Zwischenaktsmusik. Man sagt, daß die Zentrumspartei drei Freunde nnd drei Gegner der Verlängerung in die Kommission delegiren wird. Alsdann würde das Sozialistengesetz bei vollbesetzter Kommission mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen werden. Ein Schluß auf die Plenarentscheidung aber würde daraus noch nicht gezogen werden können. Vermittelungsvorschläge erhalten in der Kommission in Folge des Verhaltens der rechten Seite keine Mehrheit. Kautschukparagraphen irgend welcher Art werden von der freisinnigen Partei nicht angenommen werden, auch wenn sie als gemeines Recht in Vorschlag kommen sollten.

Inzwischen hat auch der Kanzler Zeit, neue Kombinationen zu ersinnen, welche der durch die Bildung der freisinnigen Partei veränderten Situation entsprechen. Will er durch eine Auflösung durchaus die Zentrumspartei auf die Seite der freisinnigen Partei drängen, so setzt er seine ganze Politik auf die einzige Karte einer nationalliberalen-konservativen Mehrheit, welche auch durch wiederholte Auflösung kaum ins Leben zu rufen ist. Wird zudem das Sozialistengesetz der Mittelpunkt des Wahlkampfes, so können Zentrumspartei und Sozialistenpartei gar nicht anders, wie überall, in Stichwahlen für freisinnige Kandidaten zu stimmen. Die Aussichten für eine konservativ-nationalliberale Mehrheit werden dadurch nicht gerade verbessert.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 22. März. Bei der bevorstehenden ersten Berathung des neuen Aktiengesetzes im Reichstage werden die Freunde und auch die Gegner der Lasker'schen Politik in eine unangenehme Verlegenheit gerathen. Während Fürst Bismarck sich neulich in einer langen Rede bemüht hat, aller Welt klar zu machen, daß das Lob der Thätigkeit Laskers einen Tadel gegen die „kaiserliche Politik" und den Reichskanzler selbst einschließe, war dem Reichstage und zwar mit der Unterschrift des Herrn v. Bötticher als Stellvertreter des Reichskanzlers der Aktiengesetzentwurf zugegangen, bezüglich dessen die Eröffnungsrede vom 6. d. M. ausdrücklich sagte: „Nach der in der Sitzung des Reichstags vom 27. März 1873 gegebenen Anregung ist die Erkenntniß von der Nothwendigkeit einer Abänderung des Gesetzes vom 11. Juni 1870 in weiten Kreisen zur Anerkennung gelangt." Abgesehen davon, daß hier der Tag der Einbringung der Interpellation mit dem Tage der Erörterung derselben verwechselt ist, läßt sich gegen die Richtigkeit der Aufstellung nichts einwenden. In der Begründung zu dem Gesetzentwurf ist ausführlich auseinandergesetzt, daß es Niemand anders als Lasker ist, dem wir die in der Thronrede erwähnte Bewegung verdanken. Die erste Anregung freilich blieb ohne direkte Wirkung. Am 6. Juni 1874 erstattete der Ausschuß für Justizwesen, an dessen Spitze der Name „Friedberg" steht, einen Bericht dahin, daß die Reform der Aktiengesetzgebung bis zur Revision des Handelsgesetzbuchs aufzuschieben sei. Es könne sich nicht empfehlen, gerade unter dem Eindrucke einer bestandenen Kalamität ein gesetzgeberisches Werk zu unternehmen. „Man wird nicht daran denken, das Institut der Aktiengesellschaften, welches immer neben seinen Lichtseiten auch seine Schattenseiten haben wird, zu beseitigen. Ebensowenig wird sich die nachtheilige Lage, in der sich Gewinnsucht und Leichtgläubigkeit einer komplizirten Geschäftsform gegenüber befinden, ganz beseitigen lassen. Es wird also für den Gesetzgeber immer auf eine Vermittelung zwischen der zu gestattenden Freiheit im Gebrauch jener Geschäftsform und der nothwendigen Rücksicht auf Beschränkung des Mißbrauchs ankommen. Hier mag sich die Grenze unter Beobachtung der gemachten Erfahrungen finden und die Frage näher erörtern lassen, ob die Abhülfe mehr vom Zivilrechte oder vom Strafrechte zu erwarten ist." Der Bundesrath beschloß demgemäß. Es bedurfte erst einer erneuten Anregung Lasker's, der in der Session des Abgeordnetenhauses von 1876 im Verein mit dem zweiten Mitgliede der Spezialkommission zur Untersuchung des Eisenbahnkonzessionswesens, Herr v. Köller, beantragte, den Bericht der Kommission auf die Tagesordnung zu setzen und zwar zur Berathung eines Antrages wegen Reform des Gesetzes über das Aktienwesen im Sinne eines besseren Schutzes aller im öffentlichen Interesse gegebenen Gesetzesvorschriften, der verstärkten Verantwortlichkeit aller bei Gründung, Leitung und Beaufsichtigung des Unternehmens betheiligten Personen, einer selbstständigen und wirksameren Kontrolle über die Verwaltung und der leichteren Verfolgbarkeit der Uebertretungen der im öffentlichen Interesse gegebenen Vorschriften. Dieser Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 29. März 1876 ist der Ausgangspunkt der Reform. Wie die Reichsregierung dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses entsprochen hat, ist freilich eine andere Frage. Lasker würde entschieden die Vaterschaft an einer Vorlage zurückweisen, welche nichts weniger enthält als „die Vermittelung zwischen der zu gestattenden Freiheit im Gebrauch der Geschäftsform und der nothwendigen Rücksicht auf Beschränkung des Mißbrauchs". Nicht der Mißbrauch, sondern der Gebrauch der Geschäftsform, wenigstens seitens ehrenhafter Männer würde durch ein Gesetz unmöglich gemacht werden, bei dessen Ausarbeitung der Standpunkt des — Staatsanwalts maßgebend gewesen ist. Es wird Sache des Reichstages sein, dafür zu sorgen, daß der Gebrauch dieser werthvollen Geschäftsform nicht ein Privilegium derjenigen Elemente wird, die des möglichen Gewinns halber den Kampf mit dem Staatsanwalt nicht scheuen.

— Wie alljährlich zu Kaisers Geburtstag ist soeben das Handbuch für das deutsche Reich auf das Jahr 1884 erschienen. In demselben spiegeln sich die mannigfachen Veränderungen wieder, welche in der Verwaltung des Reiches während des verflossenen Jahres vorgegangen sind. Ein größerer Wechsel fand im Auswärtigen Amt bei der zweiten (handelspolitischen) Abtheilung statt. Der jetzige Generalkonsul Wirkl. Geh. Legations-Rath Jordan in London und der gegenwärtige Direktor der Abtheilung Dr. v. Bojanowski haben mit ihren Stellungen getauscht. Als neue vortragende Räthe sind die bisherigen Konsuln in Montevideo und St. Louis, Schöll und Dr. Gerlich, mit dem Range von Wirkl. Legationsräthen in die Abtheilung berufen worden. Der eine trat an die Stelle des nach Rotterdam versetzten Generalkonsuls Geh. Legations-Rath Dr. Göhring, der andere erhielt eine durch den Etat von 1883/84 neubewilligte Stelle. Die in demselben Etat kreirte etatsmäßige Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters wurde dem bisherigen Hilfsarbeiter Legationsrath v. Eichhorn übertragen. Die Abtheilung weist jetzt nur noch 2 nichtständige Hilfsarbeiter auf, nämlich den Legationsrath Dr. Stübel, der gegenwärtig kommissarisch das Generalkonsulat zu Apia (Samoa) verwaltet und den früheren Generalkonsul zu Shangai, Gillet, welcher die handelspolitischen Verhandlungen mit der Pforte leitet. Im Bundesrathe erschienen bei Preußen für die Herren Gen. v. Kameke, Gen. v. Verdy du Vernois und Admiral v. Stosch, die Generale Bronsart v. Schellendorff, v. Hänisch und v. Caprivi; bei Baden an Stelle des Gesandten Freiherrn v. Türckheim Freiherr Marschall v. Bieberstein; für Braunschweig Staatsminister Graf v. Görtz-Wrisberg für den Staatsminister Schulz; bei Sachsen der Militärbevollmächtigte Major v. Schlieben für den Obersten von der Planitz. Neu ist die Vertretung des Fürstenthums Waldeck durch den preußischen Unterstaatssekretär Herrfurth. Beim Reichsamt des Innern sind die beiden Abtheilungen zum ersten Male äußerlich getrennt; die Zentralabtheilung, Chef: Wirkl. Geh. Rath Unterstaatssekretär Eck, vortragende Räthe: Dr. Rösing, Huber, Nieberding, Wegmann und Schröder, sämmtlich Geh. Ober-Reg.-Räthe, und Geh. Reg.-Rath Köhler; die 2. Abtheilung mit dem Direktor Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Bosse und den vortragenden Räthen Geh. Ober-Reg.-Rath Lohmann und den Geh. Reg.-Räthen Bödiker und Magdeburg, dazu kommen noch im Nebenamte die preußischen Geh. Räthe Wendt, Frhr. von der Heyden-Rynsch, Schmidt und Hamp. Beim Reichstage erscheinen nun die Reichstagsbau-Kommission mit ihren Unterbehörden: Reichstagsbau-Verwaltung und Reichstagsbau-Kasse. In der Admiralität sind mit dem Wechsel in der Spitze Aenderungen in den höheren Chargen erfolgt; der einzige Vizeadmiral Batsch, sowie die beiden ältesten Kontreadmirale Berger und Livonius haben den Abschied genommen; dafür sind die ältesten Kapitäne zur See, Frhr. v. Schleinitz, v. Blanc, Frhr. v. Reibnitz, Frhr. v. d. Goltz, Knorr und Kühne zu Kontreadmiralen ernannt; mit den Kontreadmiralen Graf v. Monts und v. Wickede sind danach 8 solche vorhanden. Außerdem weist die Admiralität eine größere Anzahl neuerrichteter Dezernate auf. Unter den oberen Kommandobehörden ist eine Inspektion der Marine-Artillerie zu Kiel neu eingerichtet, welcher die beiden neugeschaffenen Matrosen-Artillerie-Abtheilungen zu Friedrichsort und zu Wilhelmshaven unterstellt sind. Bei der Diplomatie sind folgende Veränderungen zu erwähnen: die Pforte hat Said Pascha für Sadullah-Pascha zum Botschafter und einen Marine-Attaché Halil Efendi hierher beordert. An Stelle eines Geschäftsträgers hat Kolumbien jetzt in Dr. Luis Carlos Rieo einen Gesandten ernannt und Siam eine vollständige Gesandtschaft mit dem Prinzen Prisdang als Chef hier eingerichtet. Bei der deutschen Gesandtschaft in Madrid erscheint zum ersten Male Hauptmann v. Pfuel als Militär-Attaché, und bei der Gesandtschaft in Washington fehlt der frühere Marine-Attaché. Ein-

gegangen sind die kaiserlichen Zollämter zu Bremen und Lübeck und beim Reichsgericht der Hilfssenat für die aus der Zeit der Partikular-Justiz-Gesetzgebung noch abhängigen Sachen.

S. Der Kaiser hat dem Kommandanten S. M. Schiff „Sophie“, Korvettenkapitän Stubenrauch und der Mannschaft der Korvette, für die entschlossene und geschickte Durchführung einer Landung zum Schutze deutscher Ansiedler gegen feindliche Neger in Little Popo an der Westküste Afrikas, seine allerhöchste Anerkennung aussprechen lassen, und gleichzeitig befohlen, daß ein altes kurbrandenburgisches Geschütz, welches die Korvette „Sophie“ aus dem alten Fort Groß-Friedrichsburg an der Küste von Westafrika, an Bord genommen hat, einen Platz in der Geschützsammlung des Berliner Zeughauses erhalten soll. Der erste Offizier der „Sophie“, Kapitänlieutenant von Trützschler und Falkenstein, der die Landungstruppen (120 Mann mit den Lieutenants von Usedom, von Dombrowski und Bachmann) bei Little Popo befehligte, erhielt den Rothen Adlerorden. Bei der Landung sollen 1 Schwarzer getödtet und 11 Schwarze verwundet worden sein; zwei Häuptlinge wurden gefangen genommen und werden, dem Vernehmen nach, nach Rückkehr der „Sophie“ in Wilhelmshaven abgeurtheilt werden.

— In dem Etat der Bauverwaltung sind 11 bei Neubauten oder als Hilfsarbeiter beschäftigte Bauinspektoren aufgeführt, welche eine pensionsfähige Besoldung, und zwar aus den betreffenden Neubaufonds oder aus den Hilfsarbeiterfonds beziehen. Diese zuerst durch den Staatshaushaltsetat für 1875 getroffene Anordnung verfolgt den Zweck, die mit der Ausführung größerer Bauten betrauten und die als technische Hilfsarbeiter verwendeten Regierungsbaumeister, wenn sie ihrem Dienstalter nach zur Anstellung als Bauinspektoren herangerückt sind, ohne Benachtheiligung ihrer persönlichen Interessen in ihrer derzeitigen Stellung belassen und so einem schädlichen Wechsel in der Leitung der betreffenden Neubauten oder in der Erledigung der technischen Geschäfte vorbeugen zu können. Es hat sich nun, dem „Centralblatt der Bauverwaltung“ zufolge, herausgestellt, daß diese Zahl angesichts der umfangreichen Aufgaben, die der Staats-Bauverwaltung über die gewöhnliche Unterhaltung der bestehenden Bauanlagen u. s. w. hinaus gestellt werden, nicht genügt, und der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb eine Vermehrung dieser 11 Stellen auf 30 in Aussicht genommen. Der Finanzminister hat sein Einverständniß mit der beabsichtigten Aenderung bereits ausgesprochen, so daß dieselbe in den Etatsentwurf für 1885/86 aufgenommen und, die Genehmigung der gesetzgebenden Faktoren vorausgesetzt, zum 1. April nächsten Jahres ins Leben treten wird. Außerdem hat der Minister der öffentlichen Arbeiten durch Erlaß vom 11. März d. J., dessen Wortlaut in demselben Blatte mitgetheilt ist, angeordnet, daß ein Theil des für die Bauverwaltung ständig erforderlichen Hilfspersonals an Regierungs-Baumeistern dauernd in die Staats-Bauverwaltung übernommen wird. Die dienstliche Beschäftigung wird denselben von der Zentralinstanz zugewiesen, und sie erhalten eine fixirte, im Voraus zahlbare monatliche Remuneration. In Bezug auf die Heranziehung zu den Gemeindelasten sind die dauernd übernommenen Regierungs-Baumeister, wie in dem Erlaß im Einvernehmen mit dem Minister des Innern ausdrücklich bemerkt wird, nicht als außerordentliche und einstweilige Gehilfen im Sinne des § 11 des Gesetzes vom 11. Juli 1822 — die Heranziehung der Staatsdiener zu den Gemeindelasten betreffend — sondern als Staatsdiener im Sinne des § 8 dieses Gesetzes anzusehen. Bis jetzt sind im Ganzen 44 Regierungs-Baumeister, die ihre zweite Staatsprüfung in den Jahren 1875 bis 1877 abgelegt haben, in die Staats-Bauverwaltung dauernd übernommen worden. Pensionsansprüche gegen die Staatskasse stehen denselben nicht zu, wie denn auch Wittwen- und Waisengeld-Beiträge von diesen Beamten nicht entrichtet werden.

— Dem Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins Waldschlößchen bei Erfurt, welcher, wie gemeldet, eine Zustimmungskundgebung an den Fürsten Bismarck gerichtet hatte, ist darauf folgende Antwort zugegangen:

Euer Wohlgeboren und allen an dem Telegramm vom 16. d. betheiligten Herren danke ich verbindlich für den Ausdruck Ihrer Zustimmung und die Zusage Ihrer Unterstützung. So lange mir Gott die Kraft dazu schenkt, werde ich an der nach dem Willen Sr. Maj. des Kaisers eingeschlagenen Wirthschaftspolitik festhalten und insbesondere auch darauf hinarbeiten, daß die Interessen der landwirthschaftlichen Bevölkerung, welche zwei Drittel unserer Nation darstellt, in der Gesetzgebung diejenige Berücksichtigung finden, welche eine so große Mehrheit beanspruchen darf. v. Bismarck.

— Es war dieser Tage berichtet worden, ein Regierungskommissar habe in der sächsischen ersten Kammer erklärt, die sächsische Regierung werde sich jedem Gesetze gegenüber wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter im Bundesrathe ablehnend verhalten. Dagegen erklärt das offizielle „Dresdener Journal“:

Der Regierungskommissar hat sich über die prinzipielle Stellung der königlich sächsischen Regierung zu der Frage einer gesetzlichen Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter nicht ausgesprochen, sondern nur in Beziehung auf den konkreten Fall, welcher in Folge einer Petition zur ständischen Verhandlung stand, und mit Rücksicht auf die besondere Gestaltung dieses Falles, veranlaßt durch eine Bemerkung eines Vorredners, sich dahin geäußert, „daß eine Konstruktion des Gesetzes, welche eine Entschädigungspflicht in Fällen der vorliegenden Art statuiren wollte, auf eine Zustimmung der sächsischen Regierung kaum würde rechnen können.“

— Die dem Reichstag übersandte Denkschrift über die Ausführung der Münzgesetzgebung ergiebt, daß im Jahre 1883 Gold zu Prägungszwecken für Rechnung des Reiches überhaupt nicht angekauft worden ist. Insoweit ist die Sistirung der Münzreform auch im abgelaufenen Jahre eine vollständige gewesen. Außer 132 130 M. in Kronen, welche aus nicht mehr umlaufsfähigen Reichsgoldmünzen hergestellt wurden, hat eine Prägung von Goldmünzen im Jahre 1883 im Betrage von 88 155 340 M. nur für Privatrechnung stattgefunden. Die Reichsbank hat im Jahre 1883 für ihre Rechnung Gold in Münzen und Barren für 55 908 872 M. erworben. An Goldmünzen waren bis Ende 1883 im Ganzen ausgeprägt worden 1 864 354 865 M., darunter für Privatrechnung 544 034 900 M. Eingezogen wurden 985 085 M. Der Umlauf an Goldmünzen in Deutschland würde danach, abgesehen von dem verhältnißmäßig nicht bedeutenden Abfluß ins Ausland und der Verwendung zu industriellen Zwecken, rund 1 863,67 Mill. M. oder 41,11 M. pro Kopf der Bevölkerung betragen. — Von den Silbermünzen wurden im Ganzen 8 Millionen Mark in Zwanzigpfennigstücken eingezogen und in Ein- und Zweimarkstücke umgeprägt. Ende 1883 waren an Silbermünzen überhaupt 441 585 5?9,50 M. ausgeprägt. Der Bruttomünzgewinn betrug bis Ende 1883 42 704 268 M. Von Nickelmünzen wurden im Jahre 1883 452 M. eingezogen und blieben 44 755 823 M. im Umlauf. Der Bestand an Silberbarren hat sich von 188 954,164 auf 188 936,764 Pfund (nach den jetzigen Preisen nur 14,19 Mill. Mark) reduzirt. In den finanziellen Ergebnissen der Münzreform ist im Jahre 1883 keine Veränderung eingetreten.

— Ein von einem Zeugen zu der von ihm nachgesprochenen gesetzlichen Eidesformel aus eigenem Antriebe beigefügter Zusatz, welcher eine weitere Betheuerung der Wahrheit enthält (z. B. die Beifügung von konfessionell-üblichen Eidesformeln), macht auch nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 24. Januar 1884 den Eid nicht unwirksam.

„Allerdings haben die Zeugen, wie aus den Hauptverhandlungsprotokollen vom 24. Oktober bezw. vom 18. Juli 1883 hervorgeht, der gesetzlichen Eidesformel Zusätze beigefügt und zwar die Zeugen L. und N. die Worte: „Durch Jesum Christum“, der Zeuge R. die Worte: „Durch Jesum Christum zur ewigen Seligkeit“, die Zeugen P. und K. und X. die Worte: „Durch Jesum Christum zur ewigen Seligkeit Amen“. Allein diese Zusätze stehen der Wirksamkeit des Eides nicht entgegen. Daß durch einen Zusatz zu der unverändert nachgesprochenen oder abgelesenen gesetzlichen Eidesformel die Eidesleistung unter allen Umständen zu einer wirkungslosen werde, ist vom Gesetze nicht ausgesprochen. Die §§ 61 und 62 der Strafprozeßordnung bezeichnen nur diejenigen Worte, welche für die Eidesformel unerläßlich sind, welche der Schwörende unverändert nachzusprechen oder abzulesen verpflichtet ist. Aus jenen gesetzlichen Vorschriften kann daher nicht abgeleitet werden, daß die Eidesleistung durch einen von dem Schwörenden der gesetzlichen Eidesformel freiwillig beigefügten Zusatz schon an und für sich ihre Wirksamkeit verliere. Es muß aber allerdings nach der Natur der Sache, sowie auf Grund der Bestimmungen der §§ 60 bis 63 der Strafprozeßordnung davon ausgegangen werden, daß solche Zusätze, welche mit der durch die gesetzliche Eidesformel zum Ausdruck gebrachten Betheuerung im Widerspruche stehen, durch welche die Bedeutung jener Betheuerung aufgehoben oder auch nur beschränkt oder von einem Vorbehalt abhängig gemacht wird, unstatthaft sind. Von solcher Beschaffenheit sind jedoch die im vorliegenden Falle konstatirten Zusätze nicht. Sie stellten sich keineswegs, wie der Beschwerdeführer behauptet, als „ein Protest gegen die gesetzliche Ordnung“ dar, es wird durch dieselben auch nicht, wie in der Revisionsschrift weiter geltend gemacht wird, ausgesprochen, daß die Schwörenden „die staatlich vorgeschriebene Formel nicht als ihr Gewissen bindend anerkennen“. Jene Zusätze erscheinen vielmehr lediglich als, wenn auch vom Gesetze für überflüssig erachtete, weitere Betheuerungen, als vermeintliche Verstärkungen der von den Zeugen durch das Nachsprechen oder Ablesen der gesetzlichen Eidesformel übernommenen Verpflichtung.“

LC. Der Allgemeine deutsche Realschulmänner-Verein hält seine diesjährige Delegirten-Versammlung zu Düsseldorf am 8., 9. und 10. April d. J. in der Tonhalle. Der Hauptgegenstand der ersten Sitzung ist der Antrag des Vereins von Lehrern an den technischen Unterrichtsanstalten und Realgymnasien Bayerns auf Anschluß an den Allgemeinen Deutschen Realschulmänner-Verein. Die zweite Sitzung hat folgendes Programm: Bericht über den Stand der Realschulfrage von Direktor Dr. Steinbart-Duisburg: die Vorbildung zum Universitätsstudium. Vortrag von Prof. Dr. Wislicenus-Würzburg: Einige Bemerkungen über das Studium der Realgymnasial-Abiturienten von Prof. Dr. Stengel-Marburg; Resolutionen im Anschluß an diese Vorträge. Am 10. April findet eine Festfahrt nach dem Siebengebirge, bis Köln mit der Eisenbahn und von da aus mit Dampfer, statt.

München, 21. März. Die mehrerwähnten Beschlüsse der Abgeordnetenkammer zur Revision des Verehelichungsgesetzes von 1868 sind heute in der Kammer der Reichsräthe in sehr erheblicher Weise reduzirt worden; nur 5 Stimmen fehlten, um die gesammte Revision zum Fall zu bringen; auch sie hätten sicherlich nicht gefehlt, wenn die Stellung des Ministers des Innern zur Frage eine entschiedenere gewesen wäre. Interessant ist, daß der Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums, Dr. v. Stählin, mit den Reichsräthen Grafen zu Ortenburg, v. Böcking und dem Referenten Frhrn. v. Gaisberg die äußerste Linke bildete, sich energisch gegen jede weitere Einschränkung der Verehelichungsfreiheit, des „göttlichen Rechtes zur Ehe“ aussprach. Das Haus erhob die Ausschußanträge, welche u. A. zur Zuläßigkeit des gemeindlichen Einspruchs gegen die Verehelichung wegen Verbrechens oder Vergehens gegen die Sittlichkeit, oder wegen Diebstahls, Betrugs ꝛc. (wenigstens) eine Freiheitsstrafe von vier Wochen und wegen Landstreicherei, Bettel ꝛc. mindestens dreimalige Bestrafung innerhalb drei Jahren voraussetzen, dann von der Zuläßigkeit des Einspruchs wegen Empfangs öffentlicher Armenunterstützung die Braut ausnehmen, sowie die Unzuläßigkeit bei dem Verdacht, daß ein gedeihlicher Bestand der zu gründenden Familie ausgeschlossen sei, fallen ließen — mit 22 gegen 17 Stimmen zum Beschluß. In der Minorität votirten auch die Prinzen Leopold, Arnulf und Alfons, in der Majorität die Prinzen Luitpold und Ludwig.

Karlsruhe, 20. März. Die „Karlsruher Zeitung“ erklärt die Nachricht der „Germania“, daß die badische Regierung über Bestellung eines Koadjutors für den Erzbischof Orbin verhandle, für gänzlich unbegründet.

Schweiz.

Bern, 19. März. Der Bundesrath hat vorgestern vom Justizdepartement einen ausführlichen Bericht über die anarchistische Bewegung in der Schweiz entgegen genommen, aus dem hervorging, daß die Anarchisten in verschiedenen Kantonen bestimmte Organisationen besitzen und Beziehungen auch mit den im Ausland weilenden Genossen unterhalten. Ob speziell solche Beziehungen zu den in Wien des Mordes überführten Anarchisten vorhanden seien, ist bis jetzt vor der gerichtlichen Untersuchung noch nicht definitiv festgestellt; letztere dauert übrigens noch fort und der Bundesrath behält sich vor, nach Ablauf derselben event. Ausweisungs- oder andere Maßregeln gegen die Betreffenden zu beschließen. Vorher kann von Ausweisungen nicht wohl die Rede sein, weil man dadurch der gerichtlichen Untersuchung vorgreifen würde. Der Bundesrath faßte ferner den Beschluß, an die Regierungen der Kantone, wo sich bis jetzt die Anarchisten bemerkbar gemacht hatten, ein Schreiben zu richten, worin den Behörden die erforderlichen Instruktionen für die Beobachtung der Anarchisten gegeben und dieselben eingeladen werden, den Bundesrath in Anarchistensachen auf dem Laufenden zu erhalten. — Es ist interessant, wie sich die Sozialdemokraten Mühe geben, jegliche Gemeinschaft mit den Sozialrevolutionären zu bestreiten. So geschah es dieser Tage auch in Bern, wo die Herren die übliche Gedächtnißfeier an die pariser Kommune begingen. Es bleibt nur merkwürdig, daß der Ueberallund-nirgends-Sozialist Conzett vor Zürich die offene Gewalt predigte; was die Einen in praxi ausführen, das wird von den Anderen „gepredigt“: was bleibt denn da noch für ein großer Unterschied zwischen Sozialdemokraten und Sozial-Revolutionären?

Frankreich.

Paris, 21. März. Die Abreise des Papstes von Rom, ob angeblich oder wirklich geplant, wird von den hiesigen

---

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(69. Fortsetzung.)

Ein spöttisches Lächeln umzuckte die Lippen Sonnenberg's, in den Tiefen seiner unheimlichen Augen loderten die verzehrenden Gluthen des Hasses und der Rachsucht.

„Schon aus Neugier wird sie mich empfangen, wenn ich nach diesem Einbruch komme,“ erwiderte er, „sie wird den Ausdruck meines Gesichts studiren, das Bekenntniß der Schuld in meinen Mienen lesen wollen und sich natürlich getäuscht sehen. Aber wenn ich abgewiesen werden sollte und Du hast den Wachsabdruck, dann findest Du wohl einen Vorwand —“

„Verlasse Dich darauf nicht,“ unterbrach sie ihn mit einer abwehrenden Handbewegung. „Ich habe geloben müssen, kein Wort mehr mit Dir zu reden, und Du wirst begreifen, daß ein Bruch des Gelübdes sofort den Verdacht auf uns lenken müßte.“

„Nun, ich muß es Dir überlassen, so zu handeln, wie Du es den Verhältnissen angemessen findest,“ sagte er nach einigem Nachdenken. „Habe ich später den Schlüssel nicht, so muß ich die Kassette mit Gewalt zertrümmern, es könnten mir nur aus dem Fehlen des Schlüssels bei der Zollrevision in Paris Unannehmlichkeiten erwachsen.“

„Wenn ich Dir den Abdruck verschaffen kann, so soll es geschehen. Wie aber ist es es mit dem Briefe, den Du an Dora schreibst? Fürchtest Du nicht, daß Deine Handschrift erkannt werden könnte? Wenn Dora morgen den anonymen Schreiber an dem bezeichneten Orte nicht findet und dann später den Einbruch entdeckt, so wird sie sogleich errathen, daß der Schreiber dieses Briefes sie aus ihrer Wohnung fortgelockt hat, um den Einbruch zu verüben.“

„Nein, sie wird meine Handschrift nicht erkennen“, erwiderte Sonnenberg zuversichtlich. „Sie mag darüber denken, wie sie will, beweisen kann man mir nichts und das ist die Hauptsache.“

„Du bist Deiner Sache sehr sicher!“

„Weil ich es weiß, daß ich es sein darf.“

„Und wenn Du in Paris angekommen bist, wirst Du mir schreiben?“

„In den ersten Tagen“, nickte er. „Nicht unter Deiner Adresse, denn es ist ja besser, daß Dora nichts davon erfährt; ich schicke den Brief poste restante, Du kannst ihn dann abholen.“

„Ja, es ist besser so“, erwiderte sie. „Ich werde Dora nicht sagen dürfen, daß ich Dir nach Paris folge.“

„So brich einen Streit mit ihr vom Zaune und reise ab, das Ziel Deiner Reise brauchst Du ihr unter diesen Umständen nicht zu nennen.“

„Ich will das schon besorgen, wenn wir glücklich so weit gekommen sind“, sagte Ernestine, starr vor sich hinblickend, während Sonnenberg vornehm nachläßig mit seinem Lorgnon spielte. „Ich fürchte nur, daß wir nicht soweit kommen werden!“

„Und worauf willst Du Deine Befürchtungen gründen?“

„Ich weiß es selbst nicht. Dein Plan flößt mir immerhin Vertrauen ein, aber gefährlich bleibt das Unternehmen darum doch. Und wenn's anders endete, wie Du erwartest, dann wäre für Dich Alles verloren, Theo. Nicht allein für jetzt, sondern auch für später.“

Er hatte sich erhoben, er ging in dem eleganten Gemach einmal auf und ab, dann blieb er vor dem Schreibtisch Dora's stehen.

„Muth muß man haben“, sagte er, „wenn man gewinnen will, muß man auch wagen können. Und wenn die Sache ein unglückliches Ende nähme, was ja kaum zu erwarten ist — ich müßte dann freilich einige Jahre vom Schauplatze verschwinden, aber — na, Du wirst ja selbst einsehen, daß dieses Hungerleiderdasein nichts Verlockendes hat! Alle meine Bemühungen, ihm durch eine reiche Heirath ein Ende zu machen, sind gescheitert, ich muß es nun auf einem anderem Wege versuchen.“

„Wenn es nur ein minder gefährlicher Weg wäre!“ erwiderte sie mit einem schweren Seufzer. „Freudiger wollte ich Dir meine Hilfe leihen, muthiger in die Zukunft blicken —“

„Mache Dir keine unnützen Sorgen“, unterbrach er sie, „Du hast ja mit diesem Unternehmen nichts zu schaffen; schlägt es fehl, so trage ich allein die Folgen. Und noch eins: Kannst Du mir morgen Nachmittag durch irgend ein Zeichen zu verstehen geben, daß hier Alles ausgeflogen ist? Es müßte ein Zeichen sein, das ich von der Straße aus sehen kann.“

„Ich kann's. Das letzte Fenster dieser Etage an der Straßenseite gehört zu meinem Schlafzimmer, gieb Acht, ob morgen Nachmittag die Gardine niederhängt oder ob sie zurückgeschlagen ist. Wenn das Erstere der Fall ist, so findest Du hier Niemand.“

„Gut, das genügt, es ist ein Zeichen, das später keinen Verdacht wecken kann, weil Niemand es bemerken wird. Ich vertraue darauf, daß es Deiner Klugheit gelingen wird, die Magd unverdächtiger Weise zu entfernen, für den günstigen Erfolg bangt mir dann nicht. Und nun will ich gehen, wir haben Alles zur Genüge besprochen, sollten wir uns hier nicht wiedersehen, so hoffe ich auf ein baldiges, frohes Zusammentreffen in Paris.“

Sie hielt die Hand, die er ihr zum Abschied bot, fest in der ihrigen, ihr Blick, der fest auf seinem Antlitz ruhte, schien seine geheimsten Gedanken erforschen zu wollen.

„Dora sprach wieder von der grauen Dame, die wir im Theater sahen,“ sagte sie mit gedämpfter Stimme, „ich kann mich der Vermuthung nicht erwehren, daß sie einen entsetzlichen Verdacht hegt, einen Verdacht, den ich nicht auszusprechen wage.“

„Unsinn!“ erwiderte er achselzuckend, aber ihrem scharf be-

klerikalen und royalistischen Blättern benutzt, um gegen Italien zu hetzen. Der „Français“ meldet als Grund von Leos XIII. Auswanderungsplane „die elende Lage, die ihm die Plackereien der italienischen Regierung machen“. Die „Défense“, deren Verbindungen mit dem Vatikan bekannt sind, meldet, Leo XIII. habe bereits vor einigen Monaten vor den Kardinälen erklärt, jetzt sei es nicht mehr auszuhalten; seitdem aber habe die italienische Regierung ihre Haltung „gegen den erhabenen Gefangenen“ nicht geändert, im Gegentheil sich ein perfides Vergnügen daraus gemacht, den Streit zwischen den beiden Mächten zu verschlimmern. Die Frage wegen der Propaganda hat „das Oberhaupt der Kirche hauptsächlich bestimmt, den Fall der Verlegung des Stuhles des Apostelfürsten ins Auge zu fassen“. Indeß ist die Auswanderung laut der „Défense“ erst im Prinzip beschlossen auf den Fall, „daß die Verhältnisse nicht die Beschlüsse des heiligen Vaters ändern“. Also im Prinzip handelt es sich bloß um einen Schreckschuß. Seltsam ist dabei: „mehrere Regierungen haben dem Papste Residenzen wie vordem angeboten; ich glaube aber zu wissen, daß er die Insel Malta vorziehen würde, die ihm von England abgetreten werden würde. Indeß ist über diesen sekundären Punkt noch nichts beschlossen, auch über den Tag der Abreise noch nichts; aber über ein kleines wird darüber Licht gegeben werden“.

Paris, 21. März. Der offiziöse „Paris“ bringt heute Abend folgende Note: „Die von China für dessen Intervention zu verlangende Entschädigung bildet in diesem Augenblick den Gegenstand der Berathungen der französischen Regierung. Man versichert uns, daß die Summe, welche man fordern wird, nicht geringer ist, als 150 Millionen Fr.“ Der „Telegraphe“ meldet:

„Man versichert, daß der Admiral Courbet Befehl erhalten hat, die Insel Hainan zu besetzen. Diese Operation, die zu dem Programm der Politik der Unterpfänder gehört, welche Herr v. Freycinet vor drei Monaten im Senat darlegte, kommt ein wenig spät; aber wir hoffen, daß sie keine ernsten Schwierigkeiten bieten wird, trotz der Truppen, welche die Chinesen in der letzten Zeit nach Hainan gesandt haben. Man befürchtet, daß es nicht möglich ist, den Angriff auf Honghoa vor dem Monat Mai zu unternehmen, weil man gezwungen sein wird, abzuwarten, bis daß der Wasserstand der Flüsse ein hinreichend hoher ist, um unseren Kanonenböten zu gestatten, den Rothen Fluß bis zu jener Stadt hinaufzugehen.“

Der „Temps“ erhält folgende Privatdepesche aus Hanoi vom 20. d. Mittags:

„Der General Brière de l'Isle hat am 16. die Zitadelle von Yanthe genommen und in die Luft gesprengt. Er muß heute in Thainguyen angelangt sein. Der General Negrier ist am 17. auf halbem Wege nach Langson eingetroffen, hat mehrere tausend regulärer chinesischer Truppen des Kuangsi am 15., 16. und 17. geschlagen und die Forts von Panlanggians und Langkep, sowie eine Batterie von vier Kruppkanonen, eine große Menge Waffen, Munition und Vorräthe aller Art genommen. Der Feind hielt nirgends Stand. Die meisten Schiffe, welche auf dem Songcan waren, kehren nach Hanoi zurück, wahrscheinlich wegen der für nahe bevorstehend gehaltenen Operationen gegen Honghoa.“

Die Bestätigung, resp. Erweiterung der „Temps“-Depeschen [illegible] General Brière ist in Thai-Nuyen ein-[illegible] Zitadelle, die vom Feinde vertheidigt [illegible] genommen hatte. Die Nachrichten des „Paris“ über die Entschädigungsquote und des „Telegraph“ über die Besetzung von Hainan waren inhaltlich bereits in Kürze mitgetheilt worden.

Die Frage der Einführung von Repetirgewehren bei der französischen Armee ist bis auf Weiteres vertagt worden. Der Kriegsminister hat die seinerzeit hierzu eingesetzte Kommission aufgelöst und nur eine Unterkommission unter dem Vorsitz des Brigade-Generals Tramond damit beauftragt, die weitere Entwickelung der Frage der Repetirgewehre, namentlich auch was die Stellung der übrigen europäischen Heere dazu betrifft, im Auge zu behalten und zu verfolgen. — Nach der „France“ hat der ehemalige Kriegsminister General Thibaudin das ihm angebotene Kommando der 12. Infanterie-Division in Rheims angenommen, obgleich er gehofft hatte, ein Armeekorps-Kommando zu bekommen. Nach dem französischen Militärreglement kann ein höherer Offizier nur sechs Monate lang zur Disponiblität gestellt bleiben und muß, wenn er während dieser Zeit nicht wieder in den aktiven Dienst berufen wird, zur Reserve übertreten.

Rußland und Polen.

WO. **Petersburg**, 22. März. (Orig.-Korr. d. „Pos. Ztg.“). Die „Moskowskija Wiedomosti“, die „Petersburgskija Wiedomosti“ und die „Nowoje Wremja“ beschäftigen sich wieder einmal fast gleichzeitig mit Polen und den westlichen Gouvernements. Besondere Aufmerksamkeit dürfte die Rede verdienen, welche nach einer Korrespondenz der letzgenannten Zeitung der stellvertretende Generalgouverneur von Wilna, Herr Kachanow, an die katholische Geistlichkeit gerichtet hat. Diese Rede lautet ungefähr so:

„Ich bin ein religiöser Mensch, ich weiß jedes Glaubensbekenntniß zu achten, und daher werden Sie in Ihren Wünschen und Bedürfnissen, wenn dieselben nur rein kirchliche Angelegenheiten betreffen, in mir einen Freund und freien Beschützer finden. Aber, meine Herren, wenn Jemand von Ihnen versuchen sollte mit der Religion eine antistaatliche politische Propaganda zu verbinden, so werde ich sofort und energisch einer solchen verbrecherischen Thätigkeit einen Damm entgegensetzen, und in diesem Falle erwarten Sie von mir keine Schonung; ich werde Niemand schonen — weder Sie, noch mich.“

Diese Worte sollen auf viele Geistliche einen niederschmetternden Eindruck hervorgebracht haben, was, wie der bekannte Reisekorrespondent der „Nowoje Wremja“, Moltschanow meint, wohl auch der Grund sein mag, daß über diese Rede weder bei uns noch im Auslande bis jetzt etwas verlautete.

Petersburg, 22. Mai. Mit Rücksicht darauf, daß in der letzten Zeit wiederum mehrere ausländische Juden Petersburg zu ihrem Aufenthaltsort gewählt haben, ohne hierzu die Erlaubniß zu besitzen, ist vom Petersburger Stadthauptmann, wie die Zeitschrift für jüdische Interessen, „Woschod“ berichtet, an die Pristaws der Befehl ergangen, streng darauf zu achten, daß diese Juden, auf deren nationalen Pässen sich ein Vermerk der ausländischen Abtheilung der Kanzlei über das Verbot des Aufenthalts in Petersburg befindet, unverzüglich aus der Residenz ausgewiesen würden.

Warschau, 22. März. Die gegenwärtig im Ministerium der Kommunikation zur Sprache gebrachte Frage der Geleisebreite der Lodzer Fabrikbahn, hat, nach einer Meldung des „Kur. Warsz.“ abermals das bereits einige mal angeregte Projekt des Baues der Lodz-Kalischer Bahn hervorgerufen. Wie bekannt, würde genannte Linie den kürzesten Weg zwischen Breslau und der Gruppe der hiesigen Eisenbahnen ausmachen. Deshalb soll auch das gegenwärtig angeregte Projekt dieser Zweigbahn sehr warm von den Eisenbahnvertretern Polens insbesondere auch denen von Lodz, welche in dieser Angelegenheit in Petersburg weilen, befürwortet werden.

Parlamentarische Nachrichten.

— Dem Reichstag ist die zwölfte Denkschrift über die Ausführung der Münzgesetzgebung sowie der Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1883 zugegangen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 24. März.

d. [Die polnische Frage in der Sozialisten-Debatte.] Bekanntlich ergriff bei den Debatten im Reichstage über die Verlängerung des Sozialistengesetzes (20. und 21. d. M.) auch Abg. v. Jazdzewski das Wort, und führte aus: „das Vorhandensein der Sozialdemokratie bei den Polen habe besonders darin seinen Grund, daß die Regierung durch ihre Kirchenpolitik das Vertrauen erschüttere und die Nationalität der Polen unterdrücke; zu bedauern sei es, daß der sichere Halt, den Polen als Königreich gegeben, durch die Zerstückelung Seitens der Großmächte verloren gegangen sei.“ Fürst Bismarck widerlegte bekanntlich diese Ausführungen, indem er darauf hinwies, daß Polen zur Zeit der Theilungen schon selbst zerfallen gewesen sei, und durch die Unterdrückung des evangelischen Elements sich selbst geschwächt habe. — Diese Episode bei der Sozialisten-Debatte wird nun von der polnischen Presse verschiedenartig ausgebeutet. Der „Kuryer Pozn.“ meint:

„Der Reichskanzler habe bei dieser Gelegenheit aufs Neue Unkenntniß der polnischen Geschichte an den Tag gelegt, Polen sei im Vergleich gegen andere Länder stets tolerant gewesen; wenn in Posen eine Universität existirte, in welcher polnische Geschichte gelehrt werde, so würden die Deutschen die Geschichte Polens etwas besser kennen lernen.“

Der „Dziennik Pozn.“ knüpft an die Aeußerung des Fürsten Bismarck, daß Abg. v. Jazdzewski genau mit der Geschichte seines Vaterlandes bekannt sei, an, und bemerkt mit Genugthuung:

„Es ist dies ein Zugeständniß aus dem Munde des Reichskanzlers selbst, daß der Pole, wenn auch im deutschen Reichstage, immer ein Pole ist, und daß die Geschichte seines Vaterlandes die Geschichte Polens ist.“

Der „Orendownik“ führt den Gedanken des Abg. v. Jazdzewski weiter aus, und meint:

„Wenn der Sozialismus sich unter uns Polen nicht verbreiten soll, so möge doch Fürst Bismarck bei uns die erzbischöfliche Behörde wieder einführen; nur mit Hilfe der geistlichen Behörde wird der Sozialismus erfolgreich bekämpft werden. Wegen der Unterdrückung der polnisch-katholischen Kirche und der polnischen Nationalität können die Polen nicht so erfolgreich gegen den Sozialismus kämpfen, wie sie wohl möchten.“

Wenn es sich wirklich so verhielte, wie Abg. v. Jazdzewski und der „Orendownik“ meinen, dann müßte es in Galizien, wo doch von „Kulturkampf“ keine Rede ist und der polnischen Nationalität viele Rechte eingeräumt sind, unter den Polen keine Sozialisten geben; und doch ist gerade dort, wie dies die vorgekommenen Prozesse beweisen, der Sozialismus weit stärker, als in der Provinz Posen, verbreitet.

d. Die polnischen Sitz-Redakteure, über deren Behandlung und unangemessene Beschäftigung in den Gefängnissen bekanntlich der Abg. v. Wierzbinski in einer Interpellation klagte, werden gegenwärtig, wie der „Kuryer Pozn.“ mittheilt, nicht mehr zum Kleben von Düten und zum Anfertigen von Zigarren genöthigt. Sie sind dafür, wie der „Kuryer“ angiebt, dem Abg. v. Wierzbinski, dessen Interpellation sie diese Erleichterung zuschreiben, sehr dankbar.

d. [Im Landkreise Posen] wird gegenwärtig bekanntlich an Stelle des erkrankten Kreisschulinspektors Lux die Schulinspektion von den Kreisschulinspektoren der angrenzenden Kreise geübt. Wie dem „Dziennik Pozn.“ in einer Korrespondenz aus dem Kreise mitgetheilt wird, haben diese Kreisschulinspektoren die Schulen im Kreise Posen eingehend geprüft, und sollen dabei zu dem Resultate gelangt sein, daß mit der vom Kreisschul-Inspektor Lux angewendeten Methode des Erlernens der deutschen Sprache nach Engelien und Schlimmbach bei den polnischen Schulkindern sehr geringe Resultate erzielt worden sind, da diese Methode sich nur für deutsche Kinder eigene. Es wird daran die Hoffnung geknüpft, die Regierung werde hoffentlich von dem bisher befolgten Systeme beim Unterricht polnischer Kinder in den Volksschulen zurückkehren, und diesen Unterricht auf der Grundlage der Muttersprache basiren. — Ob sich das Mitgetheilte in Wirklichkeit so verhält, oder ob nicht vielmehr in der Korrespondenz mehr Wünsche als wirkliche Thatsachen mitgetheilt sind, lassen wir vorläufig dahingestellt sein.

— [Kuriosum.] Unsere Mittheilung von der Explosion eines Postpackets in Gnesen durchläuft jetzt in folgender Gestalt die russischen Zeitungen:

„Aus Gnjesno, Gouv. Tschernigow, schreibt man dem „Nikolajewski Westnik“, daß im dortigen Postkomptoir vor einigen Tagen ein Packet eintraf, das an den Gutsbesitzer Maltschewski adressirt war. Herr Maltschewski wies die Sendung zurück, da ihm der Absender unbekannt war. Das Packet mußte also zurückgesandt werden und wurde einstweilen im Postkomptoir zur Seite gelegt. Der die Packete sortirende Offiziant warf das refüsirte Packet etwas unsanft in den Winkel, was zur Folge hatte, das es — explodirte. Der Offiziant wurde erheblich verletzt, desgleichen wurden durch die umhergeschleuderten Packetsplitter die Fensterscheiben zertrümmert. Die Untersuchung ergab, daß das unheilvolle Packet eine mit Sprengstoff geladene Höllenuhr enthielt.“

---

obachtenden Blicke konnte es nicht entgehen, daß trotz seiner scheinbaren Gleichgiltigkeit sein Antlitz bleicher geworden war.

„Du kanntest jene Frau wirklich nicht?“ fragte sie.

„Nein,“ antwortete er rauh, „wie oft soll ich es wiederholen?“

„Kann nichts geschehen, um jenen Verdacht zu widerlegen?“

„Wozu? Wenn ich diesen Versuch machen wollte, würde ich nicht gerade dadurch Verdacht auf mich lenken? Und was geht denn mich diese Geschichte an? Ich kann den Gedanken Anderer nicht gebieten und ich frage auch wenig danach.“

„Vielleicht hätte Dir Dora ihr Jawort gegeben, wenn jene Frau nicht so plötzlich gestorben wäre.“

„Pah, das weiß ich besser. Zwischen uns Beiden steht Dornberg, Dora wird ihm ihre Liebe bewahren, so lange sie lebt, ich habe das leider zu spät erkannt.“ Sie waren auf den Korridor hinausgetreten, Ernestine schob den Riegel an der Glasthüre zurück.

„Ueberlege es Dir noch einmal,“ flüsterte sie, „und wenn Du Deiner Sache nicht vollständig sicher bist, so rathe ich Dir dringend, auf das Unternehmen zu verzichten.“

„Wäre ich nicht sicher, so würde ich den Plan nicht entworfen haben,“ erwiderte er ebenso leise. „Nur Muth, und vor allen Dingen verliere morgen die Geistesgegenwart nicht, wenn die Geschichte entdeckt wird.“

Damit ging er hinaus, und Ernestine, die nun die Thür nicht mehr verriegelte, kehrte in den Salon zurück.

Es war die höchste Zeit gewesen, daß Sonnenberg sich entfernt hatte; schon sehr bald nachher hörte Ernestine Geräusch in der Küche, die alte Magd mußte bereits zurückgekehrt sein.

Die Heimkehr Dora's ließ noch ziemlich lange auf sich warten; der Rolle getreu, die sie spielen wollte, fragte auch Ernestine jetzt nicht; sie vertraute darauf, daß Dora das Bedürfniß fühlen werde, das, was ihr Denken beschäftigte, auszuplaudern.

Und in diesem Vertrauen sollte sie sich nicht getäuscht sehen.

Während des Abendessens theilte Dora ihr den Inhalt des anonymen Briefes mit, Ernestine bemerkte sehr wohl, daß Ihr Mienenspiel bei dieser Mittheilung sehr scharf beobachtet wurde; Dora zu täuschen und ihre Gedanken vor derselben zu verbergen, machte ihr keine Mühe.

Sie äußerte Anfangs Zweifel; erst als sie vernahm, daß der Dr. Kirchner gerathen hatte, den Brief zu beantworten und eine angemessene Summe anzubieten, ging sie näher auf den Inhalt des Schreibens ein und ihre Zweifel und Bedenken schienen jetzt allmälig zu schwinden. Die Antwort ward geschrieben und der Post übergeben; das Weitere mußte man nun abwarten.

Bis in die Nacht hinein sprach Dora mit ihrer Gesellschafterin nur über die Vermuthungen, die sich für sie an jenen Brief knüpften, ohne indeß einen Namen zu nennen. Ernestine kam jetzt ihren Wünschen und Hoffnungen entgegen und es schien fast, als ob das alte freundschaftliche Verhältniß zwischen den Beiden sich wieder anbahnen wolle.

Für diese Vermuthung sprach auch die Herzlichkeit, mit der sie einander gute Nacht wünschten, als sie endlich sich trennten, um sich zur Ruhe zu begeben; und selbst am anderen Morgen beim Frühstück herrschte dieser warme Ton noch fort.

Ernestine wollte gleich nach dem Frühstück ausgehen; sie mußte sich ja um eine andere Stelle bemühen, und wenn auch Dora meinte, es habe damit keine Eile, so that sie doch nichts, um die Freundin zurückzuhalten und wieder an ihre Person zu fesseln.

Der Bruch war einmal da und es schien Beiden einzuleuchten, daß nun auch die Trennung das Beste sei.

Als Ernestine das Haus verlassen hatte, holte Dora den anonymen Brief noch einmal hervor, um ihn abermals zu lesen.

Wenn der Schreiber wirklich die überzeugenden Beweise besaß, die er ihr anbot, dann durfte sie mit ziemlicher Sicherheit erwarten, daß sie dieselben noch im Laufe des Tages empfangen würde.

Und dann mußte Gustav morgen schon aus der Haft entlassen werden!

Welcher Triumph für sie, wenn sie am Arme des geliebten Mannes ihren Verwandten gegenübertreten und ihnen beweisen konnte, daß all' ihr Intriguiren vergeblich gewesen war!

Und wieviel größer und glänzender war dieser Triumph, wenn es sich herausstellte, daß der Advokat Kirchner mit seinen Vermuthungen recht gehabt und Reichert selbst den Diebstahl begangen hatte!

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, den 24. März.

Der bereits so oft mit Erfolg abgeschossene „Probepfeil“ wurde am Sonnabend nochmals aus dem nicht allzu sehr belasteten Saison-Köcher des Lustspielrepertoirs hervorgeholt und uns Gelegenheit gegeben, sich die Gestaltungsgabe Ludwig Barnay's an einer Salonrolle des modernen Lustspiels erproben zu sehen. Was an Barnay's Baron v. d. Egge in erster Reihe auffällt, ist die vollendete Technik des dramatischen Spiels und die weltmännisch nonchalante Sicherheit, mit welcher der Künstler das Terrain beherrscht. Nicht die leiseste Gezwungenheit in Bewegung und Mimik stört die Illusion, und es scheint fast, als gewähre dem Gaste die bewußte souveräne Sicherheit des Auftretens eine Genugthuung darin, die Schwierigkeiten in der Nuancirung und Detaillirung des Spiels herausfordernd zu häufen, um seine Meisterschaft in deren Bewältigung desto glanzvoller in den Vordergrund treten zu lassen.

Zu diesem Baron kann die Titelrolle des „Othello“, in welcher der hochgeschätzte Gast am Sonntage auftrat, als ein diametraler Gegensatz erscheinen. Nichts soll hier an den Salonmenschen

Die deutsche „St. Petersburger Ztg." führt die Nachricht auf ihren wahren Ursprung zurück, indem sie bemerkt:

„Weder im Gouvernement Tschernigow noch überhaupt im russischen Reich existirt eine Poststation Gnjesno. Offenbar liegt hier eine Verwechselung vor. Ganz dieselbe Geschichte wurde nämlich vor mehreren Wochen aus dem Großherzogthum Posen, speziell aus der Stadt Gnesen, poln. Gniezno (sprich Gnjesno) gemeldet. Dort giebt es auch einen Gutsbesitzer Malczewski, dessen Wirthschaftsinspektor inzwischen als verdächtig verhaftet worden ist."

d. **Die Beerdigung des Rittergutsbesitzers Wl. v. Wolniewicz** fand am 20. d. M. unter zahlreicher Betheiligung in Monczniki bei Schroda statt. Es hielten bei der Exportation der Leiche der Abg. Dr. Szuman, Vorsitzender der polnischen Fraktion, und Dr. v. Szuldrzynski Reden; die Trauerrede wurde vom Lic. Propst Jaskulski gehalten.

r. **Ueber die Feier des Geburtstags unseres Kaisers** wird uns noch Folgendes mitgetheilt: In der hiesigen Interims-Synagoge wurde der Tag in würdiger Weise gefeiert. Vor zahlreich versammelter Gemeinde wurden vom Kantor Finkelsten die beiden Königspsalmen 21 und 72 vorgetragen, worauf der Rabbiner Dr. Feilchenfeld die Predigt hielt, die mit einem Gebete für den Kaiser, sein Haus und das deutsche Reich schloß; endlich wurde auch das übliche Gebet für den Kaiser vom Kantor Finkelstein gesprochen. — Im Stadttheater sprach nach der von der Kapelle gespielten Jubelouvertüre von C. M. v. Weber Herr Hitzigrath den Prolog, welcher mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß; während die Kapelle die Nationalhymne spielte, ging der hintere Vorhang empor, und ließ die Büste des Kaisers inmitten grünender Topfgewächse in effektvoller Weise von Flambeau's beleuchtet, sehen. Nach dieser Eröffnungsfeier begann alsdann die Vorstellung. — Das Zeugpersonal der Garnison Posen (Offiziere und Zeugfeldwebel) hatte, wie in früheren so auch in diesem Jahre, im kleinen, mit kriegerischen Emblemen recht geschmackvoll dekorirten Saale von Buckows Hotel ein Diner veranstaltet. Als 5¾ Uhr Nachmittags der erste Salutschuß fiel, brachte der älteste Offizier in markigen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten den Toast auf den Kaiser aus, in welches die Festgenossen begeistert mit einstimmten. — Die 2. Schwadron des II. Leib-Husaren-Regiments hielt ihre Feier Abends im Reichsgarten ab. Als sämmtliche Mannschaften sich im Saale des Etablissements versammelt hatten, hielt Rittmeister v. Schulenburg eine Ansprache; dieselbe schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Festgenossen lebhaft einstimmten, und alsdann zu den Klängen der Musik die Nationalhymne sangen. Hierauf begann das Tanzvergnügen, welches um Mitternacht durch ein gemeinschaftliches Abendessen unterbrochen wurde; der Vize-Wachtmeister Kallmeier brachte dabei auf den Kaiser, auf die Frau Kronprinzessin (die Inhaberin des Regiments), sowie auf den Stifter des Regiment einen Toast aus, welches lebhaften Wiederhall fand. Das schöne Fest erreichte erst in früher Morgenstunde sein Ende erreichte. — Der Handwerkerverein hatte sich Abends 8 Uhr im Saale des Vereins für Geselligkeit zu einem gemeinsamen Abendessen versammelt. Das Hoch auf den Kaiser brachte dabei der Vorsitzende des Vereins Chefredakteur Fontane aus; die Festgenossen stimmten in dasselbe begeistert mit ein, und sangen alsdann die Nationalhymne. Herr Kiewning sang hierauf die „Königseiche", komponirt von Hennig; hieran schlossen sich alsdann noch verschiedene Deklamationen und musikalische Vorträge. Das schöne Fest erreichte erst nach mehrstündigrr Dauer sein Ende.

Die Schützengilde hielt, wie alljährlich, auch in diesem Jahre im Städtchen ein Königsschießen ab. Bei diesem errang den ersten Preis, welcher aus einer Geldsumme von 18 M. und zwei großen silbernen Löffeln bestand, Herr Zimmermeister Gustav Stüber, den zweiten, bestehend aus zwei großen silbernen Löffeln Herr Restaurateur Wedekind. Das Königsschießen war diesmal sehr zahlreich, namentlich von polnischen Mitgliedern besucht.

Die Kosmosloge feierte den Geburtstag des Kaisers in der Stock'schen Kolonade durch ein Souper, bei welchem der Vorsitzende, Maurermeister Esra Hemelsdorf den Toast auf den Kaiser ausbrachte, in welches die Anwesenden enthusiastisch einstimmten.

r. **Personalien.** Der Distriktskommissarius Borecki zu Sandkrug ist auf die Dauer von 6 Wochen beurlaubt, und der Zivilanwärter Rehnert aus Neustadt a. W. mit der Stellvertretung desselben beauftragt worden.

* **Amtsjubiläum.** Am 23. März beging einer der ältesten Beamten des hiesigen kaiserlichen Postamts, Herr Ober-Postkommissarius Hoffmann das Fest der Vollendung einer fünfzigjährigen Dienstzeit. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Ständchen, welches der Gesangverein der hiesigen Post- und Telegraphenbeamten um 8 Uhr Morgens dem Jubilar darbrachte. Sodann begab sich um 10 Uhr Vormittags Herr Ober-Postdirektor Tybusch mit den Räthen und Beamten der Ober-Postdirektion sowie der hiesigen Post- und Telegraphenämter in die Wohnung des Jubilars, um denselben Namens der Verwaltung zu beglückwünschen und ihm als Zeichen der Anerkennung für die geleisteten langjährigen treuen Dienste den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Rothen Adler-Orden IV. Klasse mit der Zahl 50 zu überreichen. Die von dem Herrn Ober-Postdirektor Tybusch an den Jubilar gerichteten herzlichen Worte schlossen mit einem Hoch auf denselben, in welches die Anwesenden freudig einstimmten. Hierauf beglückwünschte Herr Postdirektor Kunau Namens der Beamten und Unterbeamten des hiesigen Postamts den Jubilar, wobei er seitens der Berufsgenossen von nah und fern als Zeichen der Verehrung ihm gewidmeten Geschenke, darunter ein prächtiges Silberservice, überreichte. Auch ein Mitglied des hiesigen Magistrats, Herr Stadtrath Loppe, war erschienen, um die Glückwünsche der Stadt Posen darzubringen, welcher Herr Hoffmann seit 41 Jahren als Bürger und als Hausbesitzer angehört. Hierzu schlossen sich Deputationen der Loge u. s. w.; auch gingen zahlreiche telegraphische Glückwünsche von nah und fern ein. Der Jubilar, der sich einer für seine Jahre außergewöhnlichen Rüstigkeit und Geistesfrische erfreut, war über die zahlreichen Beweise der Verehrung und Liebe, welche ihm von Seiten seiner Vorgesetzten, Mitbürger und Berufsgenossen zu Theil wurden, sichtlich ergriffen und dankte tiefbewegten Herzens. Mittags fand im Hotel de Rome unter zahlreicher Betheiligung ein Festessen statt, welches durch Tischreden und Gesänge belebt war und dem Jubilar noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

— **Schulvorsteherinnen-Prüfung.** In der königlichen Luisenschule fand, wie uns mitgetheilt wird, gestern unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Herrn Luke die Schulvorsteherinnen-Prüfung statt. Zu derselben hatten sich zwei auswärtige Lehrerinnen gemeldet. Nur einer derselben konnte die verlangte Qualifikation zuertheilt werden.

d. **Der polnische Volksbibliothekenverein** bildete sich bekanntlich vor einigen Jahren an Stelle des polnischen Volksbildungsvereins, welcher ganz dieselben Ziele, wie der Volksbibliothekenverein, d. h. Verbreitung der Bildung im polnisch-nationalen Sinne unter der polnischen niederen Bevölkerung, bezweckte, sich aber dadurch von diesem unterschied, daß er aus vielen über die Provinz verbreiteten Zweigvereinen bestand, welche mit einander und mit dem Zentralvorstande in Verbindung standen. Dieser Umstand gereichte dem Vereine zum Verderben; denn er wurde vom Gerichte für einen politischen Verein erachtet, und da politische Vereine nach den gesetzlichen Bestimmungen mit einander in der angeführten Weise nicht in Verbindung stehen dürfen, so wurde durch gerichtliches Erkenntniß seine Auflösung ausgesprochen. Die damals gemachte üble Erfahrung hat sich nun der Volksbibliothekenverein zu Nutze gemacht, und die Bildung von Zweigvereinen unterlassen. Um aber dasselbe zu erreichen, was durch Zweigvereine erzielt wird, nämlich eine stärkere Verbreitung des Vereins, hat die Direktion zu folgendem Auskunftsmittel gegriffen: sie hat bereits für mehrere (9) Kreise „Delegirte" oder Vertrauensmänner und Bevollmächtigte ernannt. In ihrer Bekanntmachung hierüber erklärte die Direktion ausdrücklich: die Delegirten seien nur Organe der Direktion, nur im Namen derselben würden sie für den einen, untheilbaren Volksbibliothekenverein in Posen wirken, und gemäß dem Vereinsgesetze keine besondere Kreisvereine bilden, noch leiten. Wie man sieht, ist die Direktion sehr vorsichtig geworden, und sucht das Schicksal, welches den früheren Volksbildungsverein betroffen hat, zu vermeiden; an Stelle der Vorsitzenden in den einzelnen Kreisen treten Delegirte, an Stelle des Vorstandes Bevollmächtigte und Vertrauensmänner; formell wenigstens wird so den Bestimmungen des Vereinsgesetzes Genüge geleistet.

Wohlthätigkeit. Aus den Zinsen einer von einem ungenannten Patrioten gegründeten Stiftung im Betrage von 4800 M. sind nach dem Wunsche des Stifters am Geburtstage des Kaisers 13 Veteranen aus den Feldzügen von 1813–15 mit Geldgeschenken von je 15 M. bedacht worden. Darunter befindet sich aus unserer Provinz der Veteran Friedrich Einsporn aus Brätz, Kreis Meseritz. — Aus den Zinsen der von dem Kommerzienrath Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung im Betrage von 30 000 M. sind nach dem Wunsche des Stifters am Geburtstage des Kaisers 25 Invaliden aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870–71 mit Geschenken von je 48 M. bedacht worden. Unter denselben befindet sich der Invalide Albert Ratajski aus Josefowo, Kreis Schroda.

r. **Ein krankes Pferd,** welches einem hiesigen Fuhrmann gehörte, und gestern Abend zum Pferdeschlächter gebracht werden sollte, stürzte in der Nähe des Teichplatzes hin und konnte erst nach mehr als halbstündiger Mühe wieder auf die Beine gebracht werden; es wurde in eine benachbarte Ausspannung gebracht, wo es bald darauf verendete.

r. **Verhaftet** wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage ein Arbeiter, welcher sich in einem Grundstücke auf der St. Martinsstraße mit noch einem Manne aufhielt, und mehrere Säcke bei sich hatte, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte; seinem Gefährten gelang es, zu entkommen. — Verhaftet wurde ferner ein Arbeiter, welcher Sonnabend Abends auf dem Trottoir am Alten Markte gemeinsam mit anderen Personen stand, dadurch die Passage behinderte und sich trotz wiederholter Aufforderung eines Schutzmannes von dort nicht entfernte; der Verhaftung widersetzte er sich heftig.

r. **Straßenexzesse.** Am 23. d. M. Abends gegen 6 Uhr prügelten sich in der Krämerstraße Zivilisten mit Soldaten; schließlich wurden durch eine Patrouille die Soldaten verhaftet und nach der Hauptwache gebracht; der Auflauf, welcher hierdurch entstand, zerstreute sich erst nach etwa einer Stunde. — An demselben Tage entstand Mittags in der Breitenstraße dadurch ein großer Auflauf, daß ein Arbeiter aus Gurczyn eine alte Frau von außerhalb ohne Veranlassung anfiel und schlug; die Ruhe wurde schließlich durch einen Schutzmann hergestellt. — Gestern Nachmittags verursachten mehrere Arbeiter, welche in einer Schänke auf der Gr. Gerberstraße Skandal gemacht und deswegen schließlich von dort entfernt worden waren, auf der Straße gewaltigen Lärm und verübten groben Unfug; als aber ein Schutzmann erschien, um die Ruhe wieder herzustellen, flohen sie davon.

λ **Krotoschin,** 24. März. [Prüfung. Tollwuth.] Im hiesigen Gymnasium fand am 20. d. die mündliche Prüfung der Abiturienten statt, bei welcher Herr Gymnasialdirektor Leuchtenberger den Vorsitz führte. Die sechs Oberprimaner, die sich zu dem Examen gemeldet hatten, wurden sämmtlich für reif erklärt, drei von ihnen unter Dispensation von der mündlichen Maturitätsprüfung. — Die Wuthkrankheit unter den Hunden unseres Stadtbezirks und der nächsten Umgegend hat sich in dem Grade verbreitet, daß die Polizei-Verwaltung sich veranlaßt gesehen hat, wiederholt die peinlichste Befolgung der diesbezüglichen Verordnungen anzurathen und auf die einer Uebertretung derselben folgenden Strafen aufmerksam zu machen.

? **Neutomischel,** 22. März. [Jahrmarkt. Versetzung.] Der vorgestern hier abgehaltene Frühjahrsmarkt war von Käufern nur wenig besucht. Auf dem Viehmarkte waren Pferde nur in geringer Anzahl zum Verkauf gestellt und wurden bei lebhaftem Begehr zu mittleren und höheren Preisen bald verkauft. Rindvieh, das zahlreich auf den Markt gebracht war, wurde von Landwirthen und Händlern meist zu Mittelpreisen übernommen. Schweine, die nicht sehr zahlreich am Markte waren, wurden größtentheils gegen Angebote in mittlerer Höhe abgegeben. Die Geschäftsleute auf dem Krammarkte hatten meist nur geringe Einnahmen. — Vom 1. k. M. ab ist Herr Amtsgerichts-Sekretär Simon hierselbst an das Amtsgericht in Ostrowo versetzt worden.

? **Neustadt b. P.,** 23. März. [Wahl.] Für dem Rathsmann Herrn Restaurateur S. B. Schwerin, dessen Amtsperiode dieser Tage abgelaufen ist, wurde in der am Sonnabende den 15. d. M. abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung der Kaufmann Herr Max Wolfsohn zum Rathsmann gewählt.

§ **Schrimm,** 22. März. [Bildungsverein.] Einen würdigen Abschluß der Vereinsthätigkeit dieses Winters im hiesigen Bildungsvereine bildete vor 8 Tagen ein Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 99 aus Posen. Den Mitgliedern wurde durch dieses Konzert ein in unserer Stadt seltener Kunstgenuß geboten. Ein gemüthliches Kränzchen vereinte die Mitglieder bis gegen 3 Uhr Morgens.

△ **Bomst,** 23. März. [Geschenk. Sparkasse.] Aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers wurde dem hiesigen Festkomite von Seiten des Propstes Herrn Henke hierselbst ein Geschenk von 5 Mark überwiesen. Dasselbe war Veranlassung zu einer weiteren Sammlung, welche ein Resultat von ca. 40 Mark erzielte. Es ist beschlossen, diesen Betrag behufs Errichtung eines Kriegerdenkmals auf hiesigem Marktplatze in der Sparkasse verzinslich anzulegen. — Die hiesige Sparkasse hat vom 1. April d. J. ab den Zinsfuß für Spareinlagen von 4½ auf 3½ Prozent herabgesetzt.

—r. **Kreis Bomst,** 22. März. [Kontrollversammlungen. Tollwuth.] Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen finden statt: im Bezirk der 4. Kompagnie (Unruhstadt) in Bomst am 19. April Vorm. 8 Uhr, in Unruhstadt an demselben Tage Nachm. 2 Uhr, in Schwenten am 21. April Vorm. 8 Uhr und in Zodyn an demselben Tage Nachm. 2 Uhr. Im Bezirk der 3. Kompagnie (Wollstein) in Hammer am 21. April Vorm. 8 Uhr, in Wollstein an demselben Tage Nachm. 2 Uhr, in Priment am 22. April Vorm. 8 Uhr und in Rakwitz an demselben Tage Nachm. 2 Uhr. — In den Gemeinden Alt-Jaromierz-Hauland, Mariendorf und Jaromierz, sowie auf dem Gutsbezirk Paulswiese ist die Festlegung sämmtlicher Hunde auf drei Monate angeordnet.

Landwirthschaftliches.

— Für die am 14. und 15. Mai cr. stattfindende Berliner Mastvieh-Ausstellung hat der Kaiser die große goldene Staatsmedaille für die höchste Gesammtleistung bewilligt. Der Minister für Landwirthschaft, Dr. Lucius, hat sechs Bronze-Statuetten zur Vertheilung als Züchter-Ehrenpreise und wie in früheren Jahren 10 000 Mk. für Geld-Preise dem Komite zur Verfügung gestellt. — Nachdem der freie Rücktransport für Maschinen auf den Staatsbahnen und den der Staatsverwaltung unterstellten Privatbahnen von dem Minister für öffentliche Arbeiten, Herrn Maybach, bewilligt worden, mehren sich täglich die Anmeldungen der Aussteller für diesen Theil der Ausstellung. In das Ausstellungs-Komite ist Herr Landrath a. D. H. von Nathusius-Althaldensleben kooptirt worden und hat derselbe die Wahl angenommen. Die Anmeldungen müssen bis spätestens den 1. April an das Ausstellungs-Komite, Klub der Landwirthe in Berlin, Dorotheenstraße 95/96, gerichtet werden.

---

erinnern und die Shakespeare'sche Verkörperung der Eifersuchts-Idee wird stets um so drastischer und packender wirken, je einfacher, ungekünstelter und rein menschlicher, je mehr losgelöst sie von den konventionellen Formen des modernen Gesellschaftslebens sich gestaltet. Und in diesem Punkte kann, so will uns bedünken, Ludwig Barnay seine künstlerische Individualität, die ihm zur Natur selbst geworden, nicht ganz verleugnen und von sich thun, woher es kommt, daß sein Mohr hin und wieder etwas zu modern erscheint und an seiner originalen Kraft Einbuße erleidet. Führt ja doch dieser Ideengang auch zu der Annahme, daß gerade die angedeutete Erwägung auch für den Dichter in der Wahl gerade des Afrikaners zum Repräsentanten der aus dem Salon verbannten Leidenschaft maßgebend gewesen ist. — Diese allgemeine Bemerkung indessen soll der Kunstschöpfung als solcher und in ihrer Gesammtheit den anerkannten Werth durchaus nicht streitig machen wollen; wo aber, wie bei Ludwig Barnay, naturgemäß die höchsten Anforderungen gestellt werden, dürfen auch Zweifel obiger Art nicht verschwiegen bleiben, möchten sie auch schließlich nur mehr individueller Provenienz sein. — Die sonstige Besetzung des Stückes war dieselbe geblieben, die wir bereits im Laufe der Saison kennen gelernt haben. Das Ensemble ließ Manches zu wünschen übrig, woran auch der Umstand, daß der Souffleur eine Hauptrolle spielte, sein gut Theil beitrug. In den szenischen Arrangements glaubten wir den vortheilhaften Einfluß des Gastes zu bemerken.

P.

---

* **Abendunterhaltung im königlichen Schlosse** zur Feier des Geburtstags des Kaisers. In früheren Jahren hatte zu Ehren des Geburtstages des Kaisers in der Regel eine musikalische Soirée im Palais stattgefunden; diesmal hatte man die abendliche Feier am Sonnabend noch glänzender zu veranstalten gesucht und dieselbe, einmal der lebenden Bilder wegen und dann wegen der großen Zahl der Fürstlichkeiten, welche zum 22. März hier eingetroffen waren, in den Weißen Saal des königlichen Schlosses verlegt. Hier war an der Arkadenseite eine Bühne errichtet, welche fast bis zum Thronhaldachin reichte und ziemlich ein Drittel des weiten Raumes in Anspruch nahm. Unmittelbar vor derselben befand sich das Orchester. Für die Majestäten, die kronprinzlichen Herrschaften, die fürstlichen Gäste, das diplomatische Korps u. s. w. waren der Bühne gegenüber Sessel aufgestellt, deren Reihen bis zum Eingange in die Bildergallerie reichten. Die prächtigen Festräume hinter diesen begannen sich gegen 9 Uhr zu füllen. Es war ein Strahlen und Funkeln der gold- und silbergestickten Uniformen, wie man es in dem Glanze bei den vorausgegangenen Hoffestlichkeiten kaum gesehen; Juwelengefunkel und tausendfach schillernde Farben an den Roben, blitzende Diademe, wehende Federn, Spitzen und Blumen, und unter den Trägerinnen dieser Hilfsmittel weiblicher Schönheit anmuthige konversationelle Bewegung. Im diplomatischen Korps erregte der neue russische Botschafter Fürst Orlow, der nicht den Diplomatenrock, sondern die Uniform als Generaladjutant des Zaren trug, die ganz besondere Aufmerksamkeit. Die Zeit vor dem Eintritt des Hofes benutzten viele Personen mit hochklingenden Namen, eine flüchtige Bekanntschaft mit dem Fürsten zu machen, welcher mit seinem zwar schon faltenreichen, aber immer noch feinen Gesichtszügen, das eine Auge, das er beim Sturm von Silistria eingebüßt, mit einer schwarzen Binde bedeckt, gegen Jedermann überaus zuvorkommend und liebenswürdig sich zeigte. Auch Mr. Sargent, den amerikanischen Gesandten, welcher mit seiner Frau der Einladung der Majestäten gefolgt war, sah man ununterbrochen von einem enggeschlossenen Kreise umringt. Unter dem üblichen Vortrit der Hofchargen betrat zunächst König Albert, in der Uniform seiner ostpreußischen Dragoner, die Kronprinzessin führend, den Saal. Diese war in ihre bekannte Silberhochzeitsrobe gekleidet und hatte zu derselben ein prachtvolles Perlenkollier gewählt. Der Kaiser, im rothen Rock der Gardes du corps, folgte mit der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Weiter traten der Großherzog von Sachsen in seiner Rheinischen Kürassier-Uniform mit der Großherzogin von Baden, deren Gemahl mit der Prinzessin Friedrich Karl, der Großherzog von Oldenburg mit der Landgräfin von Hessen, der Kronprinz mit der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz ein, denen die anderen fürstlichen Personen sich anschlossen. Als Prinz Heinrich erschien, wandten sich Aller Blicke diesem jungen Seemann zu, dessen Gestalt während seiner langen Reise noch vollkommener geworden und das Antlitz mit einem Anfluge von Schnurrbart ordentlich wettergebräunt ist. Währenddem hatte auch die Kaiserin vor dem Eingange an der Kapellenseite zwischen den älteren Kindern des Kronprinzen ihren Platz eingenommen. Die hohe Frau trug eine Robe von geblümtem weißem Atlas, dazu eine Fülle ihres Diamantenschatzes und einen der Toilette entsprechenden Kopfputz. Auf ein Zeichen des Herrn v. Hülsen erloschen die Lichter und das erste Bild „Liberalitas" nach Coomans, Musik von Wagner, gelangte zur Darstellung. Man blickt in einen Tempel, in dem Frauen Gaben auf den Opfertisch niederlegen, die zur Linderung der Noth und Armuth dienen sollen. Der Hohepriester segnet die Spendenden, auf denen auch die dankbaren Blicke der im Hindergrunde stehenden Almosenempfänger gerichtet sind. Dem Bilde folgte eine Szene aus der Oper: „La Favorita" von Donizetti, gesungen von Herrn de Padilla als Alfonso und Frau Artôt als Leonore. Den Schluß des ersten Theiles bildete eine Szene aus „Tannhäuser". Frau Sachse-Hofmeister sang mit ihrer entzückenden Stimme die Elisabeth, während Herr Niemann als Tannhäuser auftrat. Während der Pause machten die hohen Herrschaften Cercle. „Ein orientalisches Bild" nach E. Richter, Musik von Weber, leitete den zweiten Theil ein. Der Haupteffekt war jedoch bis zum Schlusse aufgespart worden und erreichte eine ungeahnte Wirkung in dem Genrebilde „Silber und Myrthe", zu dem die Musik von verschiedenen Komponisten entlehnt war und auch von einem Tanz begleitet wurde. In einem Landhause begehen Herr von Dormeuil und seine Frau (Herr Krolop und Frau Artôt) das Fest ihrer silbernen Hochzeit, zu der sie vom Vetter Mariano (Herr de Padilla) durch ein Ständchen begrüßt werden. Alte Erinnerungen werden in dem Paare wach, auch das Lied, mit dem die Gattin Elisa einst den jungen Dormeuil bezaubert, wird in ihrer Seele wieder lebendig und mit derselben Leidenschaft, wie einst in der Jugend, entlockt sie die Liebesweisen ihrem Herzen. Währenddem hat sich eine Schaar Landmädchen eingefunden, welche dem Jubelpaare Blumen streuen. Der Vetter Mariano ist verschwunden und als Figaro verkleidet erscheint Herr de Padilla, um das bekannte Lied aus dem „Barbier von Sevilla" mit launigem Humor vorzutragen. Jetzt traten eine Tyrolerin mit Früchten und eine Zigeunerin auf, erstere einen neckischen Jodler trillernd, letztere dem Paare wahrsagend. Ihnen folgt ein junges Brautpaar, Fräulein Beeth als Tochter des Hauses mit Herrn Ernst in der Rolle eines Herrn von Rosen, welche an dem Ehrentage der Eltern des jungen Mädchens ihre Verlobung feiern. Freunde und Freundinnen erscheinen, Knaben und Mädchen füllen die Bühne und Frl. dell'Era erscheint, von kostümirten Festgästen umringt, die sich alle zu einem Walzer vereinigen. Die Darsteller ernteten sämmtlich reichen Beifall und der Kaiser sprach Herrn von Hülsen noch ganz besonders seine vollste Zufriedenheit und Anerkennung aus.

—s.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. März. (Privat-Telegr. der „Pos. Ztg.") Der Kaiser äußerte beim vorgestrigen Empfange der Präsidenten des Reichstages, er erwarte zuversichtlich, daß der Reichstag die Verlängerung des Sozialistengesetzes annehme. Wie groß die sozialistische Gefahr sei, das habe er ja selbst mit seinem Blute bezeugen müssen.

Berlin, 24. März. [Abgeordnetenhaus.] Der Antrag Bachem auf Abänderung der rheinischen Städteordnung wurde fast einstimmig der verstärkten Gemeinde-Kommission überwiesen; einige Petitionen vorwiegend lokalen Inhalts wurden nach den Ausschußanträgen erledigt.

Mittwoch: Jagdordnung. (Wiederholt.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin**, 24. März, Abends 7 Uhr.

Reichstag. Der Präsident übermittelt den Dank des Kaisers für die Geburtstags-Glückwünsche des Hauses und konstatirt, daß nach weiteren Ermittelungen in der letzten Reichstags-Sitzung Niemand ohne Einlaßkarte die Journalisten-Tribüne betreten habe. Der Vertrag mit der Schweiz wegen gegenseitiger Zulassung von Medizinalpersonen und das Gesetz über die Kontrolle des Reichshaushalts werden in dritter Lesung genehmigt.

Bei der ersten Lesung der Aktiengesetznovelle anerkennt Horwitz die Vorzüge der Vorlage, hält aber den Zeitpunkt der Reform für nicht glücklich gewählt. Die Vorlage werde nur eine werthvolle Grundlage des umfassenden Aktienrechts bilden; wichtige Detailfragen werde der Reichstag kaum lösen können, auch nicht in der Kommission.

Büsing spricht Namens der Nationalliberalen für die Vorlage, hält aber viele Bestimmungen für zu scharf, von zu großem Mißtrauen gegen die an Aktiengesellschaften Betheiligten diktirt; die Bestimmungen zum Schutz der Minorität, die den Ruin der Aktiengesellschaft herbeiführen könnten, seien unannehmbar.

Reichensperger-Olpe hält die an den Entwurf geknüpften Befürchtungen für übertrieben. Der Entwurf betont die strafrechtliche Seite zu wenig; er verlange auch Fahrlässigkeitsstrafen.

Hartmann betont das dringende Bedürfniß der Reform und strengerer Bestimmungen.

Bamberger spricht im Allgemeinen für die Vorlage.

Staatssekretär Schelling weist den Vorwurf zurück, daß die Vorlage von Mißtrauen gegen den Handelsstand getragen sei.

Oechelhäuser [illegible] für Revision der ganzen handelsrechtlichen Gesetzgebung.

Das Haus [illegible] Vorlage an eine einundzwanziggliedrige [illegible] gezogen, [illegible]

wurde. [illegible]

Das Herrenhaus genehmigte die hannoversche Kreisordnung [illegible] die Provinzialordnung in der Fassung des Abgeordnetenhauses, wofür Minister v. Puttkamer wiederholt eintrat.

Schwerin i. M., 24. März. Der Herzog Paul Friedrich hat für sich, seine Descendenz dergestalt auf alle Erbrechte verzichtet, daß seine nachgeborenen Brüder, deren Descendenz ihm, seiner Descendenz vorgehen, nach deren Aussterben jedoch das Erbrecht des Herzogs und seiner Descendenz wieder in Kraft tritt unter der Bedingung, daß der Erbfolgeberechtigte der protestantischen Kirche überzutreten hat.

Paris, 24. März. Der Geschichtsschreiber Mignet ist gestorben.

Die Feier des kaiserlichen Geburtstages in der Provinz.

.—r. **Wollstein**, 23. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier in höchst würdiger Weise begangen. Im Laufe des Vormittags fanden in den Gotteshäusern Festandachten und in sämmtlichen Schulen der Stadt Schulfeierlichkeiten statt. In der evangelischen Schule hielt Herr Lehrer Grundmann die Festrede, in der katholischen Herr Kantor Nowitzki, in der jüdischen Lehrer Posner, in der Privatknabenschule Herr Kandidat Dähne und in der Privatmädchenschule Fräulein Jeske. Nachmittags 2 Uhr fand im Röseler'schen Saale ein Festdiner statt, an welchem sich über 70 Personen betheiligten. Die Festrede hielt Herr Landrath Freiherr von Unruhe-Bomst. Der Kriegerverein stellte sich nach abgehaltener Kirchenparade auf dem Marktplatze auf, wo der Protektor des Vereins, Herr Justizrath Högg eine patriotische Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf unseren greisen Heldenkaiser, in das die Krieger enthusiastisch einfielen, schloß. Abends fand im Fechner'schen Saale ein Kriegerball statt. Die Schützengilde begab sich am Nachmittage nach dem Schießhause, woselbst um eine Medaille geschossen wurde. Den besten Schuß that Herr Dachdeckermeister Feist sen., der als Medaillenkönig proklamirt wurde. Nach beendigtem Schießen fand ein Festessen statt. Ein großer Theil der Häuser der Stadt war mit preußischen und deutschen Fahnen geschmückt und es herrschte überall ein freudiges Festgefühl.

△ **Lissa**, 23. März. Die Feier des Geburtstages unseres Kaisers ist auch in diesem Jahre in patriotischer Weise begangen worden. In früher Morgenstunde spielte die Stadtkapelle Choralmusik und die Volkshymne vom Thurme des Rathhauses. In den städtischen Schulen fanden Festakte statt, bei welchen von den Lehrern Festreden unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages gehalten und von Schülern patriotische Gedichte und Chorgesänge zum Vortrage gebracht wurden. Mittags nahm die Garnison Aufstellung auf dem Marktplatze, wo Stadtkommandant, Major Flessing, eine Ansprache hielt und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte; dann folgte der Parademarsch der Truppen. Nachmittags fand im Kaiserhofsaale ein Diner statt, an welchem vorzugsweise die städtischen Behörden und die Bürgerschaft theilnahmen. Bürgermeister Herrmann brachte bei demselben das Hoch auf den Kaiser aus. Ein zweites Diner, an dem sich das Offizierkorps und die Beamten der Justiz betheiligten, war in Nitsche's Hotel veranstaltet worden. Bei diesem toastete Major Flessing auf den Kaiser. Für die Mannschaften der Garnison waren in üblicher Weise Festlichkeiten in den verschiedenen Restaurationssälen arrangirt. Die Stadt war des Tags über festlich beflaggt und Abends illuminirt.

△ **Kolmar i. P.**, 23. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier in üblicher Weise festlich begangen. Schon am Vorabende desselben fand ein Zapfenstreich statt, ausgeführt vom Kriegerverein und unter Begleitung sämmtlicher hier bestehender Vereine. Am Festtage selbst fanden in sämmtlichen Schulen feierliche Akte statt, denen sich um 11 Uhr Vormittags ein Festgottesdienst in der evangelischen Kirche anschloß, wohin sich auch sämmtliche Vereine, nachdem sie zuvor auf dem Markte Aufstellung genommen, in festlichem Aufzuge begaben. Nachmittags 4 Uhr fand im Lokale des Herrn Platz ein Diner von 40 Gedecken statt. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

+ **Rogasen**, 23. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde wie alljährlich in herkömmlicher Weise festlich begangen. In sämmtlichen Schulen hatten patriotische Vorträge und Gesänge die Feier eingeleitet. Im Gymnasium hielt der Gymnasiallehrer Dr. Schubert die Festrede, in der höheren Mädchenschule die Schulvorsteherin Frl. Langenmayr, in der Präparanden-Anstalt Lehrer Bobke und in den Volksschulen Lehrer Klawek und Mittelschullehrer Haym. Zu der gegen 10 Uhr abgehaltenen Kirchenfeier war der Kriegerverein in geordnetem Zuge marschirt, um dem Festgottesdienste beizuwohnen. Während am Vormittag Schule und Kirche dem Festtage ein ernstes weihevolles Gepräge verliehen, fand am Nachmittage der eigentliche Festesjubel seinen Ausdruck. Zunächst war es ein Festessen, zu welchem im Lokale des Herrn Hause auf Einladung eines aus den Herren Kreisschulinspektor Luft, Gymnasialdirektor Dr. Dolega, Amtsgerichtsrath Sipniewski und Bürgermeister Weise bestehenden Komites nahezu 70 Theilnehmer erschienen waren. Herr Präparandenvorsteher Herr Sawitzki hatte seinen Zöglingen im Alexanderparke ein Festessen bereiten lassen, an welches sich die Aufführung des Körner'schen Stückes „Joseph Heyderich" oder „deutsche Treue" schloß. Abends marschirte der Kriegerverein durch die reichbeflaggten und illuminirten Straßen unter den Klängen einer Musikkapelle nach dem Alexanderparke, um dort in kameradschaftlichem Beisammensein den Geburtstag seines erlauchten Kriegsgenossen würdig zu beschließen.

§ **Schrimm**, 23. März. Wie immer, so wurde auch in diesem Jahre der Geburtstag unseres Kaisers recht festlich begangen. Am Abend vorher wurde derselbe durch Zapfenstreich und am Morgen durch Reveille eingeleitet. Um 8 Uhr begann die Feier in den Elementarschulen und um 10½ Uhr fand der Schulakt im hiesigen Gymnasium, wo Herr Gymnasialdirektor Schneider die Festrede hielt, statt, und gab dieser Aktus wiederum Zeugniß von dem frischen, fröhlichen Geiste und der patriotisch vaterländischen Gesinnung, die in dieser Anstalt gepflegt werden. Schlag 12 Uhr fand auf dem Markte die Parade statt, welcher eine große Menschenmenge beiwohnte, die in dem von Herrn Major v. Benningsen ausgebrachten Hoch auf unseren greisen Heldenkaiser begeistert einstimmte. Nachmittags vereinigte sich das Offizierkorps, die Spitzen der Behörden und der Bürgerschaft zum Festdiner im Offizierkasino. Sowohl die öffentlichen wie viele Privatgebäude waren mit Flaggen geschmückt und die Illumination am Abend war eine allgemeine. Die üblichen Bälle für die Mannschaften der hiesigen Garnison fanden in vier verschiedenen Lokalen statt.

? **Neustadt b. P.**, 23. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde in den drei hiesigen konfessionellen Schulen in üblicher Weise durch Gesang, Deklamation und Festrede gefeiert. In der Synagoge fand Festpredigt statt. Abends waren mehrere Häuser illuminirt. Der hiesige Gesangverein veranstaltete im Anschluß an den Festtag einen gemüthlichen Abend, der mit einer patriotischen Anrede an die Mitglieder eingeleitet wurde. Die Mitglieder trennten sich erst in früher Tagesstunde. Das übliche Festdiner fand wegen zu geringer Betheiligung nicht statt.

g. **Rawitsch**, 22. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde auch in diesem Jahre in herkömmlicher Weise gefeiert. Der Landwehrverein „Eintracht" hatte den Tag bereits gestern durch einen Ball im Hotel zum „Schwarzen Adler" festlich begangen. Heut prangte die Stadt im Flaggenschmuck. Das königliche Real-Gymnasium feierte den Tag durch einen Schulakt in der Aula. In den übrigen städtischen Schulen fanden ebenfalls entsprechende Feierlichkeiten, in der evangelischen Kirche Festgottesdienst und Nachmittags im Hotel zum „Schwarzen Adler" ein Festmahl statt. Eine besondere Weihe erhielt der heutige Tag durch die Enthüllung einer Gedenktafel zur Erinnerung an die Anwesenheit unseres Herrschers, damals noch Prinz von Preußen, in unserer Stadt. Es war am 29. Juni 1855, als der damalige Prinz von Preußen, von Oels über Trachenberg kommend, hier eintraf und nach Abhaltung der Parade und Besichtigung der Garnison im Hause des Kaufmanns Helwig Absteigequartier nahm. Dieses Haus, nunmehr in den Besitz des Herrn E. Pulst übergegangen, erhielt eine aus schwarzem Marmor gefertigte Gedenktafel, welche heute unter Betheiligung der städtischen Behörden enthüllt wurde.

g. **Jutroschin**, 22. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier in hergebrachter feierlicher Weise begangen. Schon am frühen Morgen prangte die Stadt im Flaggenschmuck. Um 9 Uhr marschirte der Landwehrverein nach der evangelischen Kirche, wo ein feierlicher Gottesdienst stattfand, bei welchem Herr Pastor Hensel die Festpredigt hielt. An die kirchliche Feier schloß sich die Feier in der evangelischen Schule unter zahlreicher Betheiligung seitens der Erwachsenen. Hauptlehrer Ludwig hielt die Festrede und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Der Landwehrverein feierte den Tag durch geselliges Zusammensein im Vereinslokale. Der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Schaumburg, richtete begeisterte Worte an die Kameraden und schloß mit einem Hoch auf den kaiserlichen Kriegsherrn, worauf der Gesang mehrerer patriotischer Lieder folgte. Nachmittags um 2 Uhr fand im Mittmann'schen Lokale ein Festdiner statt, an welchem sich ca. 40 Personen betheiligten. Herr Pastor Hensel brachte das Hoch auf den Kaiser aus, woran sich der Gesang mehrerer patriotischer Lieder schloß. Abends war die Stadt illuminirt.

□ **Reisen**, 22. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier in der evangelischen Kirche durch einen Festgottesdienst, in den mit dem bekränzten Kaiserbilde geschmückten Schulen durch Gesang und Ansprachen der betreffenden Lehrer und vom Geselligkeitsvereine Abends in Kunze's Hotel durch gesellige Vereinigung und den Gesang patriotischer Lieder gefeiert. Rathhaus, evangelische Schule, Post und auch Privathäuser hatten geflaggt. Abends war das Rathhaus glänzend illuminirt.

? **Wongrowitz**, 23. März. Zur Feier des gestrigen Geburtstages des Kaisers hatten alle öffentlichen und viele Privathäuser reichen Flaggenschmuck angelegt. Abends war die Illumination fast allgemein. In allen Volksschulen fanden Festakte statt und das königliche Gymnasium beging den Tag in hergebrachter feierlicher Weise mit Gesang, Deklamation und Festrede vom Oberlehrer Rehbronn. Herr Direktor Ronke richtete darauf mahnende Worte an die Schüler, den Kaiser als Muster treuer Pflichterfüllung und reger Arbeitsamkeit zur Nachahmung empfehlend und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Die zahlreich Versammelten stimmten stürmisch ein und sangen die Nationalhymne stehend mit. In beiden katholischen Kirchen wurden zur Feier des Tages Messen gelesen, in der evangelischen Kirche Festgottesdienst abgehalten, Pastor Schulz hielt die Festpredigt. An dem Festessen im Ziemer'schen Saale nahmen an 70 Festgenossen Theil. Den Toast auf den Kaiser brachte Amtsrichter Baumm in markigen Worten aus. Das Festessen verlief in heiterster, ungetrübter Stimmung. Der Kriegerverein, welcher unter der bewährten Leitung des Gymnasialdirektors Ronke steht, begann die Feier des Tages mit Reveille; Mittags fand Parademarsch statt, Abends Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung. Die Festrede im Vereinslokal bei J. Kunkel hielt Amtsrichter Kehrsandt.

□ **Ostrowo**, 23. März. Nachdem das früher schon angekündigte Konzert des Gymnasial-Gesanglehrers Herrn Seiffert am 20. d. in der Sängerhalle vom Gymnasial-Sängerchor zur Vorfeier des Geburtsfestes unseres Kaisers aufgeführt und von dem hiesigen Kriegerverein am 21. Abends im Schützenhause die Vorfeier begangen worden war, wurde am selben Abend noch die Feier des Festtages durch Zapfenstreich eingeleitet. Am 22. früh um 6 Uhr verkündete die durch die Straßen ziehende Reveille den Anbruch des Festtages. Um 8 Uhr begann der Gymnasial-Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche, wo auch um 10 Uhr der Gottesdienst für das Militär stattfand. Die Festakte in der evangelischen Kirche, in den Schulen und in der Synagoge wurden in üblicher Weise begangen. In der Aula des Gymnasiums hielt Herr Oberlehrer Dr. Schröter die Festrede. Um 12 Uhr fand die Feier am Kriegerdenkmal statt, woselbst die Garnison Aufstellung genommen hatte. Der Bezirkskommandeur Herr Oberstlieutenant v. Schweinichen hielt eine Ansprache und brachte das Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden kräftig einstimmten. Bei den im Stolper'schen Saale stattgefundenen Diner, an welchem gegen 120 Personen theilnahmen, brachte Herr Landgerichtspräsident Witholz das Hoch aus; bei dem Offizier-Diner im Kuhn'schen Saale wurde das Hoch durch den Herrn Oberstlieutenant v. Schweinichen ausgebracht. Die Loge beging das Fest durch eine offizielle Feier mit Tafel, an welche sich Abends Illumination des ganzen Gebäudes anschloß. Die Garnison feierte das Fest in der neuen Sängerhalle, der neuen Halle und dem Saale des Schützenhauses, wo die Kompagnien sich vertheilt hatten. Nirgends wurden die Festlichkeiten durch irgend einen Zwischenfall gestört.

≗ **Schneidemühl**, 23. März. Der Geburtstag unseres Kaisers wurde hier auf das Feierlichste begangen. Zur Einleitung des Festes veranstaltete der Kriegerverein am Vorabend einen Zapfenstreich. Von dem Vereinslokale aus bewegte sich der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle und unter Fackelbeleuchtung durch die Hauptstraßen der Stadt wieder zurück nach dem Tantow'schen Gesellschaftshause, wo die Fackeln zusammen geworfen und verbrannt wurden. — Am Morgen des Festtages ertönten von dem Kirchthurme die Klänge eines Chorals, und die Schuljugend verkündigte durch eine Reveille den Freudentag. Im Laufe des Vormittags fanden in allen Schulanstalten Redeakte statt. Die Volksschulen begingen die Feier gemeinsam in dem Koslowsky'schen Saale, welcher mit Topfgewächsen, Tannengrün, militärischen Emblemen und der Büste des Kaisers geschmückt war; die Festrede hielt hier Lehrer Manthey. Im Gymnasium wurde mit der Feier, bei welcher Gymnasiallehrer Dr. Hoffmann den Festvortrag hielt, die Entlassung der Abiturienten verbunden. Um 11 Uhr Vormittags fand in den Kirchen und der Synagoge Gottesdienst statt. Mittags 12 Uhr marschirte der Kriegerverein nach dem Marktplatze zur Abhaltung einer Parade, woselbst der Landwehrstamm und die Landwehr-Offiziere in Uniform bereits Aufstellung genommen hatten. Landgerichtspräsident Freiherr v. Ledebur hielt eine Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches Militär und Publikum begeistert miteinstimmte. Die Schützengilde marschirte nach dem Schützenetablissement und feierte den Tag durch ein Scheibenschießen. In Markwald's Hotel vereinigten sich die Honoratioren zu einem Diner. In der Bahnhofsrestauration fand ein Souper statt. Die Illumination war ein allgemeine und Tausende von Menschen durchwogten die Straßen. In verschiedenen Lokalen fanden Tanzbelustigungen statt; der Kriegerverein veranstaltete eine theatralisch-musikalische Abendunterhaltung, an welche sich ein Tanzkränzchen schloß. Die patriotische Stimmung wurde nirgends gestört und hielt Viele bis zum Morgen in trautem Freundeskreise gemüthlich beisammen.

Ⅱ **Bromberg**, 23. März. Der Geburtstag des Kaisers ist auch hier überall recht festlich begangen worden. Schon am frühen Morgen prangte die Stadt bei herrlichstem „Kaiserwetter" im schönsten Flaggenschmuck, nachdem militärischerseits durch ein Zapfenstreich am Abende vorher und Reveille am Morgen dem Tage die Festesweihe gegeben worden war. In allen Unterrichtsanstalten fanden Festakte und Schulfeierlichkeiten und in den Kirchen Festgottesdienste statt. Die große Parade wurde auf dem Weltzienplatze abgehalten, derselben wohnten auf ergangene Einladung die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden bei. An dem offiziellen Festdiner, welches in diesem Jahre im Schützenhause stattfand, nahmen 200 Personen theil. Den Toast auf den Kaiser brachte in kurzen, zündenden Worten Generallieutenant v. Radecke, unser Divisionskommandeur, aus. Regierungs-Präsident v. Tiedemann, welcher am vergangenen Donnerstag von Berlin zurückgekehrt ist, war am Erscheinen verhindert, da derselbe infolge des ihn in Berlin betroffenen Unfalls noch immer leidend und ihm vom Arzte Schonung angerathen worden ist. In Lengning's Hotel hatten sich die Landwehr- und Reserve-Offiziere des Landwehrbezirks Bromberg, 40 an der Zahl, zu einem Festdiner vereinigt. In der Freimaurer-Loge fand ebenfalls eine Festlichkeit statt. Den Soldaten unserer Garnison waren in den größeren Lokalen der Stadt und der Umgegend Festabende, die überall mit einem Tanzvergnügen endeten, bereitet worden. Abends war die Stadt zum größten Theile illuminirt.

Vermischtes.

* **Den Liebhabern Scheffel'scher Poesie** wird eine Antwort des Dichters von Interesse sein, die derselbe dem „F. Journ." zufolge auf eine Anfrage des Kasinos in Groß-Umstadt gab. Man schreibt dem genannten Blatte: „Nachdem von Mitgliedern des hiesigen „Kasino" Zweifel darüber geäußert wurden, ob die in keiner Ausgabe von Scheffel's Gaudeamus vorkommende Schlußstrophe vom schwarzen Wallfisch zu Ascalon:

Im schwarzen Wallfisch zu Ascalon
Des Morgens um halb neun
Da warf der Hausknecht aus Nubierland
den Fremdling wieder hinein.

nachträglich von dem Dichter selbst, oder von anderer Seite hinzugedichtet worden sei, wurde beschlossen, eine diesfallsige Anfrage an Scheffel zu richten. Der Dichter hatte die Liebenswürdigkeit, hierauf Folgendes zu erwidern: „Dem Casino, Groß-Umstadt. Ihre Schlußstrophe zum schwarzen Wallfisch ist unecht. Nach neuerlich gefundener Inschrift sprach der Hinausgeworfene auf assyrisch:

„Aussibini aussibleibi
Wai Ascalun! ir grobi Kaibi."

Er hat den Wallfisch nie wieder besucht. 16. März 1884. Victor v. Scheffel."

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Handelsregister.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 712 zufolge Verfügung von heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **Elias Simon** zu Posen — zur Zeit Mitinhaber der Firma **Reinstein & Simon** daselbst, Nr. 363 des Gesellschaftsregisters, — für seine Ehe mit **Dina Kronheim** aus Lissa (in Posen) durch Vertrag vom 11. März 1884 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 24. März 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesitzers **Eduard Schürmann** in Firma **Böhmisches Brauhaus Ed. Schürmann** — zu Jerzyce wird, nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußvertheilung, hierdurch aufgehoben.

Posen, den 23. März 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abth. IV.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **Louis Kiwi** zu Lissa in Posen wird heute am 22. März 1884, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Wolff** zu Lissa in Posen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **30. April 1884** bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Prüfung der angemeldeten Forderungen wird auf

den 14. Mai 1884,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Königliches Amtsgericht zu Lissa in Posen.

Zur Beglaubigung:
v. Chmara,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In Lassek, Kreis Posen, sollen in diesem Jahre nachstehende Schulbauten ausgeführt werden:

1. ein neues Schulhaus, veranschlagt inkl. Hand- und Spanndienste auf . . 9049 M. 50 Pf.
2. ein Stallgebäude auf . . . 1800 „ — „
3. ein massiv. Senkbrunnen auf . . 459 „ 86 „
4. ein Staketenzaun auf . . . 454 „ 08 „

in Summa 11763 M. 44 Pf.

Zur Vergebung dieser Bauten an einen Unternehmer im Wege der öffentlichen Minuslizitation habe ich einen Termin auf

den 2. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau, Halbdorfstraße Nr. 5, anberaumt, zu welchem ich Bietungslustige hiermit einlade.

Die Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen können in meinem Bureau eingesehen werden.

Posen, den 8. März 1884.

Suszczyński,
Kgl. Distrikts-Kommissarius.

Auktion.

Mittwoch den 26. März 1884, Vorm. 10 Uhr, werde ich **Halbdorfstraße 13 im Hofe:** verschiedenes **Gelbgießer-Handwerkszeug,** als: Schraubstöcke, Feilen, Hämmer, Bohrer, Zangen 2c.; ferner: eine große Anzahl verschiedener Modelle, einige Vorräthe an fertigen Messing-Arbeiten u. a. G., zwangsweise versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Am 26. März, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Möbel, 1 Nähmaschine, Gardinen u. vor dem Pfandlokale 1 Plauwagen versteigern.
Bohensee, Gerichtsvollzieher.

Am 25. März d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale **Möbel und Tischlerhandwerkszeug** versteigern.
Kajet, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von den Rittergütern Band II Blatt 101 auf den Namen der Wittwe **Helene Rieck** jetzt verehelichten **Theodor Fethke** eingetragene Rittergut Klein-Laskownica

am 19. April 1884,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1573,56 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 430,30,24 ha zur Grundsteuer, mit 798 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. April 1884,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wongrowitz, 6. Febr. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Am **26. März c.**, Vorm. 10 Uhr, werde ich in Ober-Wilda vor dem Hause des Schulkassenrendanten 1 mahag. Kleiderspind und 1 Heiligenbild zwangsweise versteigern.
Otto,
Gerichtsvollzieher.

Birkene Nutzholz-Enden zu Bohlen u. Halbholz verkauft in Dom. **Groß-Gaj** der Waldwärter **Szczublewski.**
Die Forstverwaltung der Gutsherrschaft Dobrojewo.

Zur Mittheilung den Bewerbern um **Poklatki** und Agenten, daß ich nicht verkaufe.
v. Wentzel.

Reellen und ernsten Käufern weise ich, deren Intentionen vollends entsprechende, in Stadt Posen belegene und verkäufliche **Hausgrundstücke** in größter Auswahl zum vortheilhaften Ankaufe nach.
Moritz Chaskel,
Mühlenstr. 26, part.

Meine zwei Rittergüter **Smiełów** u. **Gostyczyna,** bei Ostrowo, Kreis Adelnau, beabsichtige ich ohne Unterhändler zu verkaufen.
G. von Biernacka.

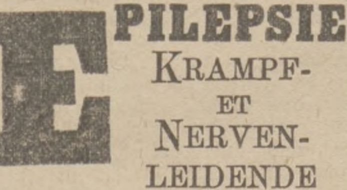
Buchbinderei,
45 Jahr bestehend, ist unter guten Bedingungen sofort zu übernehmen. Näheres ertheilt
J. Jadesohn, Wreschen.

Ein Mühlengut in **Westpreußen,** Mahl- und Schneidemühle, 150 Morgen Land, ist mit ca. 12 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter A. B. an die Expedition.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a
expedirt Passagiere
von Bremen nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Bei **E. A. Hager in Chemnitz** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der Mädchenmörder
Hugo Schenk
vor dem Schwurgericht in Wien am 13., 14. u. 15. März.
Mit 9 Porträts nach den Originalphotographien der Verbrecher und deren Opfer. Preis **15** Pfennige.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Beachtenswerth!



PILEPSIE KRAMPF- ET NERVEN-LEIDENDE finden sichere Hilfe durch meine Methode. Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.
Prof. Dr. Albert.
Für die besonderen Erfolge durch die franz. Wissenschaftl. Gesellschaft mit der grossen goldenen **Medaille 1re classe ausgezeichnet.**
6. Place du Trône, PARIS.

Schwachsinnige u. Epileptische finden sorgfamste Pflege in der Anstalt zu **Kl. Drenzig** bei Guben.

Das Grundstück, Bromberg, Friedrichstraße Nr. 57 u. Mattgasse Nr. 26, in der Mitte der Stadt und einer sehr lebhaften Geschäftsstraße belegen, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Auf dasselbe können sofort 21- bis 24 000 Mark Bankgelder aufgenommen werden, auch ist daselbst ein Geschäftsladen mit angrenzender Wohnung zu vermiethen. Näheres unter P. R. in der Expedition d. Zeitung.

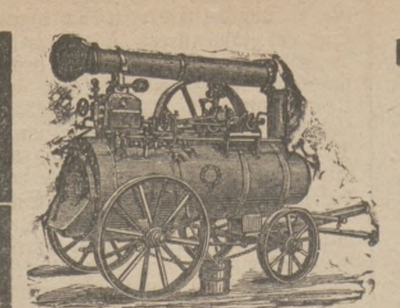
Dicht an der Stadt ist ein **gutes Haus mit schönem Garten** preiswürdig u. unter guten Bedingungen **zu verkaufen oder auch Garten mit Sommerwohnung zu verpachten.** Nähere Auskunft im Comtoir, Wasserstraße 16.

„Hirschberger Thal“.
Meine in bester Lage von Hirschberg liegenden, **selbstgebauten,** herrschaftlich eingerichteten
Villen
zu verkaufen.
beabsichtige ich wegen Besitzveränderung im Preise von 10, 15, 18, 55 Mille Thaler zu verkaufen.
Hugo Knoll,
Baumeister.

Eine Windmühle
seit Jahren im Betriebe, beste Rentabilität, ist umständehalber sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Gefl. Adressen durch die
J. Alexander'sche Buchhandlung in Rogasen.

Wirthschaft (160 Morg.), ohne Inventar, sofort zu verkaufen. Weizenboden. Zu melden bei
M. Michałowski
zu Siemborowo bei Strzalkowo.

Aus Paris bezogene
Angora-, Boulogne-, Silber-, Widder- und russische
LAPINS
zu verkaufen.
Ausk. erth. Hr. Joh. Lasch, St. Martin 67 (Hinterhaus).



Die Maschinenfabrik und Kesselschmiede von
R. Wolf
in
Buckau-Magdeburg
baut seit 22 Jahren als **Specialität:**
Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln
von 3—50 Pferdekr., **fahrbar, sowie auf Tragfüssen für stationaire Betriebe jeder Art.**
Von 8 Pferdekr. aufwärts auch **mit Rider-Steuerung.**
Compound-Locomobilen mit und ohne Condensation von 20—50 Pferdekr.
Garantirter Dampfverbrauch bei letzteren mit Condensation **nur 8 1/2 kg.** per Stunde und eff. Pferdekr.
NB. Die **Wolf**'schen Locomobilen zeigten bei den **internationalen Locomobil-Prüfungen 1880 zu Magdeburg, 1883 zu Braunschweig, 1883 zu Berlin,**
letztere im Auftrage des aus den Herren von Wedell-Malchow, von Herford und Dr. von Canstein sich zusammensetzenden Hauptdirectoriums des Landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Provinz Brandenburg und die Niederlausitz" ausgeführt, von allen mitconcurrirenden Maschinen
jedesmal den bei Weitem geringsten Kohlenverbrauch.
Ferner: **Stationäre Dampfmaschinen bester Systeme, Centrifugal- und Kolbenpumpen, Dampfkessel jeder Art, vorzugsweise Röhrenkessel.**
Ferner werden geliefert:
Hornsby'sche Dreschmaschinen zu Originalpreisen.

Durch langjährige Besorgung von **Pferden und Füllen** erlaube mir **den Herren Gutsbesitzer** zum Ankauf von den 10 berühmten litthauischen Absatzfüllen aufmerksam zu machen. Aufträge darauf nehme jetzt schon entgegen.
J. Rodominsky,
Gumbinnen.

Schützenstr. 5, part., sind wegen Todesfall sehr gut erhalt. **Möbel** sogleich zu verkaufen.

Weidenpflanzholz.
Weidenstecklinge von salix purpurea 3 M. 75 Pf., salix acutifolia 3 M. 30 Pf. und salix viminalis 2 M. 75 Pf. pro 1000 Stück incl. Emballage franko Bahn Rawitsch per Kasse oder Nachnahme empfiehlt zur Frühjahrspflanzung.
Forstamt Kaśnowka b. Sluvia, Kr. Kröben 23. März 1884.
Dalchow,
Oberförster.

Spargel!
Täglich 50—60 Pfd. frisch gestochenen Spargel, b. ster Qualität, hat abzugeben **Dom. Ostrowieczno** bei Dolzig, Kr. Schrimm.
Reisner,

!!! Buxbaumpflanzen verkauft **Zimmermann,** Besitzer in **Lowenczyn** bei Schwersenz.

Echtes
Grätzer März-Bier,
vorzüglichster Qualität, versendet in Kisten a 50 Fl. zu billigsten Preisen
M. D. Cohn,
in Grätz, Prov. Posen.
Wiederverkäufern ermäßigte Preise.

Bettfedern-Handlung.
Gebrüder Jacobi,
Büttelstraße 15.

Der **Spargel** des **Dom. Koninko** b. Gondek ist zu vergeben, ebenso das Schneiden von **Schnittlauch.**
Grassmann.

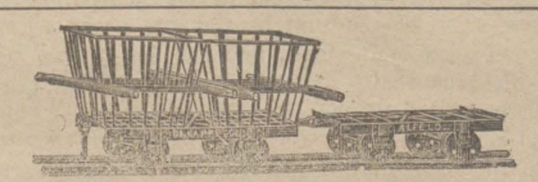
Zum bevorstehenden Osterfeste empfiehlt meinen Lager in **Haus- und Küchengeräthen** einem geehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung.
Jacob Warschauer,
44 Alter Markt- und Büttelstr.-Ecke, Eingang Büttelstr.

1000 Zentner gesunde **Dabersche Saat-Kartoffeln** sind zu verkaufen auf dem Vorwerk **Bielawy** per **Strzałkowo.**

Hochfeines Weizenmehl, den 1/2 Ztr. 2 Mk., empfiehlt die Vorkosthandlung von **Wittwe H. Lewin,** Breitestr. 18

Russ. Sardinen
in ganz vorzüglicher Waare versende das ca. 10 Pfd. schwere Postfaß zu M. 4,00 franko Postnachnahme
Nicolaus Krenz,
Crœslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Bücklinge,
in nur frischer Waare, versende die Postkiste mit Inhalt, 60 Stück garantirt, zu 3 Mk. 50 Pf., franko Postnachnahme. **P. Brotzen, Kröslin,** Reg.-Bez. Stralsund.



Leicht transportable verlegbare eiserne Feld-Bahnen
für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke, namentlich zu Rüben-, Kartoffel-Transporten, Erdbewegungen bei Torfmooren, Wiesen 2c. 2c. und für Wirthschaftsgehöfte empfehlen und halten mit allen Sorten Transport-Wagen vorräthig
Gebrüder Lesser in Posen,
Kleine Ritterstraße Nr. 4.

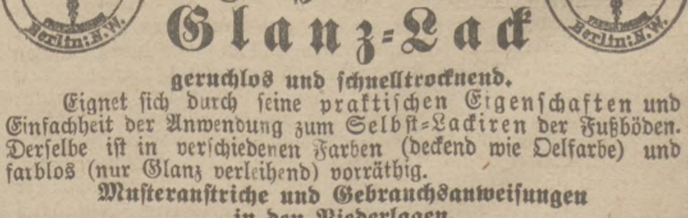
Original-Victoria-Drills-Kartoffel-Legemaschinen,
bewährter Konstruktion u. div. andere landw. Maschinen verk. **zur Hälfte des Preises** die
C. Schneitler'sche Maschinen-Fabrik in Liq.
Berlin N., Triftstraße 12.
Lagerverzeichniß auf Verlangen zu Diensten.

August Denizot, Baumschulenbesitzer,
St. Lazarus bei Posen,
empfiehlt:

20 000 hochstämmige Obstbäume, Aepfel, Birnen, Sauer- u. Süßkirschen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche.
10 000 Spalierbäume von denselben Gattungen.
50 000 Sträucher für Park- und Gartenanlagen, und viele Alleebäume, Trauer-, Pyramidalbäume, Rosen, Coniferen in den schönsten Sorten.

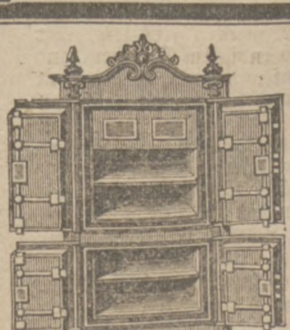
Preisverzeichnisse stehen franco zu Diensten.

Herr N. A. Gosliner in Rogasen
hat den Verkauf unserer vorzüglichen
Ungar-Weine כשר על פסח
(versehen mit dem Siegel des Herrn Landrabbiner **Tiktin,** hierselbst) für Rogasen und Umgegend übernommen und ist im Stande gesetzt, sowohl in Qualität als Preis das geehrte Publikum auf's Vortheilhafteste zu bedienen.
G. Blumenthal & Co.,
Ungarwein-Großhandlung.
Breslau.





Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack
geruchlos und schnelltrocknend.
Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden. Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.
Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin u. Prag.
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlage in Posen bei Adolph Asch Söhne.



Feuer- und diebessichere Kassenschränke und Cassetten, letztere auch zum Einmauern, **Viehwaagen** und **Dezimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Eisen-Constructionen
für Stall- und alle anderen Gebäude liefern unter Garantie, Anschläge und statistische Berechnungen gratis, außerdem offeriren **Dreschmaschinen** und **Roßwerke** in jeder beliebigen Größe, **Schrootmühlen** und **Hafer-Quetschen, Häckselmaschinen** für Hand- und Kraftbetrieb, **Rübenschneidemaschinen, Ackerwalzen, Cultivatoren** und **4 schaarige Pflüge,** sowie alle anderen Maschinen und Geräthe.
Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß-Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau.



Drillmaschinen, Tiefkultur-Pflüge,

Walzen 2c. jeder Art,

System Rud. Sack, Zimmermann und Siedersleben, Klee- und Breitsäemaschinen, Bölte's berühmte Patent-Hackmaschine, Furchenzieher, Jätemaschinen und Häufelpflüge, Düngerstreu-Maschinen (Patent Lins u. Jaeschke),

2-, 3- und 4schaarige Schäl- und Saatpflüge

mit neuesten Verbesserungen,

Original Colemans Cultivatoren

sowie Eggen, Viehwaagen, Reinigungs- und Sortirmaschinen 2c. offerirt zu Fabrikpreisen unter coulanten Bedingungen.

Ferner sind soeben eingetroffen:

Feld-Stahlbahnen,

leicht transportable für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke mit passenden Wagen 2c. dazu!

Max Kuhl, Posen,
Mühlenstr. 34.

Preuss. Orig.-Loose { I. Kl. empf. zu den alt. Beding. das älteste Lott.-Cptr. von **Schereck**, Berlin W., Friedrichstr. 59, gegründet 184[illegible]. Retour-Porto stets beizufügen.

BESSER & Co.,

(vorm. Gottlob Robert Besser)

Berlin N.

Import von Rum, Arrac und Cognac.

Mustersendungen franco.



Als eine Uhr f. Jedermann

empfehle ich meine **patentirten**

Nürnberger Sackuhren

in ff. Vernickelung à Mk 12.—, in hochfeiner Vergoldung à Mk. 17.—. Garantie für richtigen Gang. — Zeugnisse zu Diensten. Reellste Bedienung. Versandt gegen Nachnahme.

Gustav Speckhart, Nürnberg,
Hofuhrmacher.

Heute **grüne Heringe,** 20 Pf. p. Pfd., **echte Bücklinge, Sprotten und Räucherlachs auffallend billig bei Isidor Gottschalk,** Büttelstr. 19.

Großen fetten Räucherlachs Pfd. 2 M. **fr. gr. Heringe** z. Braten. **Ad. Gottschalk,** Wasserstr. 26.

Danksagung.

Das Szitnick'sche Rheumatismuspflaster, *) hat auch mir zu wiederholten Malen die ausgezeichnetsten Dienste geleistet, was ich gerne der Öffentlichkeit übergebe.

Carl Jben,
Oberaufseher der Kgl. Strafanstalt Wartenberg.

*) Vorräthig in Rollen a 1 M. bei Herrn Apotheker Kirschstein.

Unschätzbar

sind die vorzüglichen Eigenschaften u. Wirkung des ächten **Dr. Bergelt's Magenbitter von Rich. Baumeyer in Glauchau.**

Dieses wohlschmeckende Getränk wird verkauft bei **Osw. Schäpe,** St. Martin Nr. 20, **M. Danigel Nachf.,** Breslauerstr., **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz.

Bergmanns's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann,** Posen, Breslauerstraße 31.

Güter und Grundstücke jeder Art, Mühlen, Brauereien, Hotels u. Gasthöfe übernimmt zum Verkauf **Th. Schulz,** Berlin, Fischerstraße 7.

Suche eine Herrschaft von 5—8000 Morgen südlich von Posen b. e. **Anzahl. bis 300 000 Thlr.** Off. erbitte sub H. Hr. St postlagernd **Kobelnitz b. Posen.**

Eis.

Norwegisches Süßwasser-Blockeis bester Qualität in Schiffsladungen und Waggonweise offerirt

Gustav Metzler, Stettin,
Eis-Importeur.

Norwegisches Blockeis,

Stärke 12.18 Zoll, empfiehlt

Eduard Weinhagen, Posen,
Generalvertreter für Schlesien und Posen.

Kein Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe** 2c. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen **Spitzwegerichpflanze** hergestellten und wegen ihrer **sicheren** und **schnellen** Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von **Victor Schmidt & Söhne** in **Wien.**

Depot bei Apoth. **Dr. Wachsmann, F. G. Fraas'** Nachfolger, **J. Schleyer, S. Radlauer, J. Schmalz,** Droguenhandlung, Friedrichsstraße 22.

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee
(Melange)

von 1,10—2 Mark, sowie auch

rohen Caffee

von 85 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Norwegisches Blockeis

franko Waggon Stettin offerirt
G. Krokisius, Stettin.

Kautschuk-Stempel liefert bill. d. Fabrik v. **Ew. Holthaus, Berlin** S., Wassertborstr. 14. Agenten und Reisende geg. hohe Provision gesucht. **Bei Bestellungen** sende mein mit allen Neuheiten versehenes Musterbuch gratis.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Fahrplan vom 1. April 1884 ab.

Oels-Gnesen.					Gnesen-Oels.			
5. Dw. 3.	1. P.- 3.	7. Gem. 3.	3. Gem. 3.	Stationen und Haltestellen.	4. Gem. 3.	8. Gem. 3.	2. P.- 3.	6. Dw. 3.
1.—4. Klasse.					1.—4. Klasse.			
—	9^{33}	11^{43}	$7^{\underline{6}}$	Abf. Oels Ank.	9^{6}	1^{24}	$6^{\underline{33}}$	—
—	9^{47}	12^{6}	$7^{\underline{23}}$	" Juliusburg "	8^{50}	1^{6}	$6^{\underline{21}}$	—
—	10^{1}	12^{35}	$7^{\underline{41}}$	" Großgraben-Festenberg "	8^{34}	12^{44}	$6^{\underline{7}}$	—
—	10^{12}	12^{52}	$7^{\underline{54}}$	" Frauenwaldau "	8^{19}	12^{17}	5^{55}	—
—	10^{26}	1^{13}	$8^{\underline{13}}$	" Craschnitz "	8^{3}	11^{58}	5^{43}	—
—	10^{39}	1^{38}	$8^{\underline{31}}$	" Militsch "	7^{45}	11^{34}	5^{28}	—
—	—	—	$*8^{\underline{55}}$	" Freyhan "	$*7^{19}$	—	—	—
—	11^{0}	2^{17}	$9^{\underline{2}}$	" Zduny "	7^{13}	10^{59}	5^{8}	—
$5^{\underline{51}}$	11^{16}	2^{44}	$9^{\underline{22}}$	" Krotoschin "	6^{58}	10^{34}	4^{56}	Ank. $10^{\underline{23}}$
$*6^{5}$	—	—	$*9^{\underline{38}}$	Wolenice	$*6^{36}$	—	—	$*10^{\underline{10}}$
6^{18}	11^{37}	3^{23}	$9^{\underline{55}}$	" Koschmin "	6^{23}	9^{54}	4^{32}	$9^{\underline{58}}$
6^{34}	—	—	$*10^{\underline{11}}$	" Golina "	$*6^{2}$	—	—	$9^{\underline{41}}$
7^{0}	12^{1}	4^{6}	$10^{\underline{24}}$	" Jarotschin "	$5^{\underline{48}}$	9^{14}	4^{11}	$9^{\underline{27}}$
$*7^{12}$	—	—	Ank. —	" Radlin "	—	—	—	$*9^{\underline{7}}$
7^{25}	12^{17}	4^{34}	—	Zerkow	—	8^{40}	3^{52}	$8^{\underline{57}}$
7^{40}	$*12^{26}$	4^{54}	—	" Orzechowo "	—	8^{20}	$*3^{40}$	$8^{\underline{44}}$
7^{58}	12^{39}	5^{20}	—	" Miloslaw "	—	8^{1}	3^{29}	$8^{\underline{28}}$
8^{23}	1^{1}	$6^{\underline{4}}$	—	" Wreschen "	—	7^{31}	3^{10}	$8^{\underline{6}}$
8^{40}	1^{17}	$6^{\underline{29}}$	—	" Schwarzenau "	—	7^{3}	2^{53}	$7^{\underline{47}}$
8^{59}	1^{33}	$6^{\underline{54}}$	—	Ank. Gnesen Abf.	—	6^{36}	2^{36}	$7^{\underline{27}}$

Die Zeiten von $6^{\underline{0}}$ Abends bis $5^{\underline{59}}$ Morgens sind durch Unterstreichung der Minutenzahlen gekennzeichnet. — Die Rückfahrtszeiten (rechts von den Stationsnamen) sind von unten nach oben zu lesen. — Ein * bedeutet, daß die Züge an den betreffenden Stationen nur dann halten, wenn daselbst Reisende aufzunehmen oder abzusetzen sind. — Vom 1. April 1884 ab besteht eine Tagesverbindung zwischen Krotoschin und Posen über Schroda. Im Uebrigen bleiben die bisherigen Anschlüsse unverändert bestehen.

Direktion.

Selbstunterricht im Schnell-Schönschreiben, nach der bei I. I. K. K. Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preussen angewandten Methode von Professor Maas, Ritter etc. 6. Auflage. Prospekt und Unterrichtsplan gratis durch die Expedition der Professor Maas'schen Unterrichtsmittel Berlin S, Luisen-Ufer 2a.

Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke empfehle besten

Bett-Gummistoff.

Wilh. Neuländer,
Markt 86.

Schürzen

für **Damen u. Kinder** in **großer Auswahl** zu billigsten Preisen.

Wilh. Neuländer.

Saatkartoffeln:

Champions, Aurora, Achilles, Alkohol, Imperator, Original-Daber'sche u. Mecklenburger und andere ertrag- u. stärkereiche Sorten, sowie Klee- und Grassaaten empfiehlt

M. Werner, Posen.

Einen gebrauchten, gut erhaltenen

eis. Spiritus-Reservoir

von ca. 10 000 Liter Inhalt, sucht zu kaufen

Leopold Jacob,
Rogowo.

W. Schimmelpfeng,

Berlin W., Behrenstr. 47.
Hamburg, Leipzig, Hannover, Dresden, Köln, Frankfurt a./M.

Grösstes Deutsches Auskunfts - Bureau.

Programm u. Jahresbericht frco.

Für gute **Hypotheken** auf hiesige Grundstücke und Güter habe ich stets Abnehmer zu billigem Zinssatze.

Moritz Chaskel,
Mühlenstr. 26, part.

Versehen mit praktischen Drainwerkzeugen u. Arbeitern übernehme die Ausführung von Drainagen.

O. Heyn,
Modrze bei Stenschewo.

Compagnon.

Für ein rentables Unternehmen wird ein Sozius mit 6—8000 Thlr. gesucht. Offerten unter H. C. 2447 Expedition dieser Zeitung

---

Zum 1. April sucht eine junge Dame gute **Pension** in jüdischer Familie. Oberer Stadttheil erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter H. K. postlagernd.

---

1 oder 2 Knaben od. Mädchen, welche die Schule hier besuchen wollen, finden **liebevolle Aufnahme** in ehrenwerther Familie. Wo? sagt **Nachtigall,** Schlossermeister, Sapiehaplatz 7.

Junge Mädchen

finden liebevolle Aufnahme unter günstigen Bedingungen. Näheres Schloßstraße 83, II.



Meine Patent-Möbel-Transportwagen

ohne Umladung

halte ich den Herrschaften bei Umzügen bestens empfohlen.

Z. Zt. billige Transport-Gelegenheit
von Breslau
" Schneidemühl
" Inowrazlaw
" Glatz
" Frankfurt a. O.
} nach Posen.

Carl Hartwig.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an **Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, U. S. A.**

GEHEIME KRANKHEITEN

heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifelsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Grösste Discretion Bitte um ausführlichen Krankenbericht.

Dr. Bella,

Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.

6, Place de la Nation, 6 — PARIS.

Unentgeltlichen Rath zur Rettung v. Trunksucht, mit u. ohne Wissen, ertheile bereitw. allen Hilfesuchenden **A. Vollmann,** Pankow b. Berlin, Florastr 30.

Umfassender **Unterricht im Zeichnen und Malen** wird einige Monate hindurch v. ein. akad. geb. Maler ertheilt. Auskunft bei Herrn **Karl Peiser,** Musikhandlg., Wilhelmsplatz.

Mühlenstr. 10, parterre, ist ein großes möblirtes Zimmer zum 1. April zu vermiethen.

Zwei elegant möbl. Frontzimmer sind einzeln oder zusammen zu vermiethen. Auf Wunsch mit Beköstigung. **Wienerstr. 6,** II. Et. links.

Wohnung von 2 bis 3 Zimm. u. Küche per April zu miethen gesucht. **A. Z.** Exped. d. Ztg.

---

1 Laden zu vermiethen.

Zu erfragen im Porzellan-Geschäft Sapiehaplatz Nr. 11.

Die Deutsche Hypothekenbank Act.-Ges.
BERLIN

beleiht städtische und ländliche Grundstücke jetzt besonders günstig zur ersten Stelle und hinter Landschafts-Capitalien mit und ohne Amortisation. Näheres durch die General-Agentur

Jacob Kempe, Posen, Theaterstr. 6 I.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

eingetragene Genossenschaft

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur ersten Stelle und auch hinter Pfandbriefen zu **günstigen** Bedingungen **bei weitester Beleihungsgrenze.**

Anträge nimmt entgegen

Die General-Agentur

Ortmann & Reichstein in Posen.

Breslauerstr. 13|14,

vornheraus, I. Tr., 2 Stuben und Küche, und Mittelwohnungen im Hinterhause von 2 Stuben, Küche 2c., sind vom 1. April zu verm.

Friedrichsstr. 12,

im Hause des Zahnarzt Mallachowsen., **ist die zweite Etage von 5 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung, sowie mit oder ohne Pferdestall und Remise, sofort zu vermiethen.**

Lagerraum gesucht.

Zur Errichtung einer **Maschinen-Niederlage** wird ein großes geräumiges Lokal gleicher Erde oder ein freier Raum zur Erbauung einer Halle in einer verkehrsreichen Straße zu miethen gesucht. Franco-Offerten unt. Chiffre **532** bef. d. Exp. d. Ztg

---

Im Hause zw. den Kasernenplätzen schräg über Bartholdshof, Str. n. Junikowo. Wohn., 2 Stub. m. Küche, Keller, Stall, Bodenk. zu 180 M., 1 Stube m. Alkov. Bodenk. zu 108 M., auch 1 Pferdestall zu vermiethen.

Ein junger Mann, Chr., sucht zum 1. April in einer anständigen Familie **Wohnung** nebst vollständiger **Pension.** — Offerten mit Preisangabe schleunigst erbeten sub R. Z. postlagernd Posen.

Langestraße 10, II. l. 2fenstr. gut **möbl. Vorderzimmer** sofort oder 1. April zu vermiethen.

Thorstraße 13 ist eine Wohnung in der III. Etage, best. a. 3 Stuben und Küche vom 1. April ab zu vermiethen.

Stall für 4 Pferde und Remise sofort zu vermiethen.

Schützenstr. 20.

Kellereien

zu einem **Bierdepôt** u. als **Weinlager** sehr geeignet, empfiehlt

Carl Hartwig,
Wasserstraße 16.

Per 1. April cr. mehrere

Läden

preiswerth zu vermiethen.

Carl Hartwig, Wasserstr. 16.

Gr. Gerberstr. 17, 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und div. Nebenräumen zu vermiethen.

Hagel-Versicherung.

Tüchtige Acquisiteure gegen sehr hohe Provision gesucht. Offerten sub H. 21111 **an Haasenstein und Vogler, Berlin.**

Einen **Handlungslehrling,** deutsch u. polnisch sprech., suchen

Krug & Fabricius.

Für mein Destillations-, Materialwaaren- und Eisengeschäft suche einen

jungen Mann,

beider Landessprachen mächtig, zum sofortigen Antritt.

Leopold Jacob,
Rogowo.

Ein unverheiratheter

Hausdiener

mit guten Zeugnissen wird per 1. April a. c. verlangt von

M. Graupe,
Wilhelmsplatz Nr. 18.

Ein Arbeitsmann,

nüchtern und ehrlich, findet bis Oktober bei uns Beschäftigung.

J. Radt's Wwe. & Co.,
Schuhmacherstr. 3.

Als Volontair

sucht ein junger Mann in einem hiesigen Handelshause Stellung. Offerten sub R. C. 3 postl. erb.

Einen Lehrling f. d. Werkstelle sucht Rud. Braun, Neuestraße 5, Bürstenmachermeister.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in **Berlin** W., Leipziger Straße 115, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 8 Inspektoren, 4 Gärtner, 4 Eleven, 2 Wirthschafterinnen. Geschäfts-Statuten nebst Engagements-Papiere verabfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 25 Pf., bei schriftlichem Verkehr franko gegen Einsendung von 1 Mark. Retourmarke beizufügen. (Etablirt 1853.)

Ein Lehrling

findet v. 1. April d. J. Stell. bei
P. Kretschmer, Schulstraße 13.

Ein unverheiratheter

Haushälter

findet v. 1. April d. J. Stell. bei
P. Kretschmer, Schulstraße 13.

Die Stelle eines

Lehrlings

ist in meinem Modewaaren-Geschäft vakant. **S. H. Korach.**

Für unseren Destillations-**Ausschank** suchen wir per 1. April ein älteres Mädchen oder Frau, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig, auch lesen und schreiben kann. **S. Witkowski & Co.,**
Poln.-Lissa.

Stubenmädchen, im Wasch. u. Plätten gut geübt, mit gut. 2jähr. Zeugn., sucht vom April Stellung.
J. Szymanska, Friedrichsstr. 11, P.

Eine Nähterin

verlangt sofort

Konopinski, Schneidermeister,
Thorstraße 5, Hof, Parterre.

Für die Stabeisen- und Eisen-Kurzwaaren-Abtheilung meiner Handlung suche ich per sofort oder 1. April unter **äußerst günstigen Bedingungen**

einen Lehrling

(mosaisch).

M. Apolant,
Dt. Krone.

In meinem mit Destillation verbundenen Colonialwaaren-Geschäft findet

ein junger Mann

sofort Stellung. Samotschin.
Theodor Boetzel.

Sehr vortheilhafte Anstellung aus Anlaß der Abreise ins Ausland. Ein Verwalter, mit einer Kaution von 8 bis 10 000 Thaler, wird für ein großes hiesiges Haus, sofort gesucht. 600 Thaler Gehalt nebst freier Wohnung und 6jährigem notariellen Kontrakt. Hauptbeschäftigung besteht aus dem Einkassiren der Miethsgelder, welche sehr **pünktlich** gezahlt werden, und welche dem Eigenthümer zugeschickt werden.

Offerte unter P. P. 100 **Posen.**

Ein Schafmeister,

evangel., welcher 17 Jahre in jetziger Stelle, früher in der Stammschäferei war, auch einen großen Sohn hat, und nur für Mutterschafe geeignet ist, sucht bei einer großen Mutter-Heerde, oder **Stammschäferei vom 1. Juli 1884 Stellung.** Gefl. Offerten unter F. W. an die Expedition der Posener Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger, erfahr. Brenner, der auf geradem Wege stets befriedigende Spiritus-Ausbeute 9 bis 9¾ pCt. durchschnittlich liefert, sucht von Johanni c. ab als solcher eine anderweitige größere Stellung, weil ihm die jetzige als erfahrener und praktischer Mann zu klein ist. Gef. Offerten unter **B. M.** 50 bitte an die Exped. d. Ztg. senden z. wollen.

Viele poln. spr. Beamte und Assistenten werden von mir nach Posen, Ober-Schles. u. Preußen gesucht. A. Werner, Wirthschafts-Insp., Breslau, Taschenstraße 8.

Bezugnehmend auf die im Sprechsaal der Posener Zeitung vom 22. d. M. von mehreren Bürgern gestellte Anfrage, erklären **wir unterzeichnete** Fleischermeister hiermit, daß **wir** Fleisch von der Lungenseuche befallener Thiere, wie es in Wirklichkeit von auswärts nach Posen zum Markt gebracht wird und zum Vereinzeln in ganzen Vierteln an die Fleischer verkauft wird, bisher weder gekauft noch verkauft haben.

E. Brühl. Julius Hirsch.
Adolf Cohn.
Salomon Bock & Co.

Anszug aus k. k. Hofrath Dr. Löschner's Schrift:

Das

Saidschitzer Bitterwasser

als wahre und reinste Bittersalzquelle von keinem anderen sogenannten Bitterwasser übertroffen, ist ein mächtiges Arzneimittel in einer grossen, leider höchst traurig folgereichen Reihe von Krankheiten — bei langwierigen **Unterleibsleiden**, **Hämorrhoidal - Beschwerden**, **Hypochondrie** und **Hysterie**, **gichtischen Ablagerungen**, **Skropheln**, **Wurmkrankheiten etc.** — und hat den Vorzug, zufolge seiner keineswegs stürmischen Einwirkung, auch den zartesten Organismen die trefflichsten Dienste zu leisten.

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Engl. und Schweizer Tüll-, sowie Zwirn-

Gardinen, weiß und ecru,
Marquisendrillich

in allen Breiten empfiehlt billigst

Louis J. Löwinsohn,

Leinwand- und Tischzeug-Handlung,
Markt 77, gegenüber d. Hauptwache.

Eine junge Dame

mit guter Figur, die mit der Schneiderei und dem Zuschneiden gründlich vertraut ist und deutsch und polnisch spricht, findet sofort Engagement.

Hasse, Wache & Co.,
Neuestraße 3.

Von Sr. Majestät dem Kaiser u. König Franz Josef I. Allerhöchst ausgezeichnet

Man verlange stets ausdrücklich

Vier Gold- und Verdienstmedaillen. Versand im J. 1883 1 Million Flaschen.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Uebertrifft nach der Analyse d. Prof. v. Fehling in Stuttgart alle übrigen Bitterwässer an wirksamen Bestandtheilen

Depôts überall. Die Direction in Budapest.

Führt sicher, mild u. unschädlich ab (f. die epochemachenden Untersuchungen v. Dr. C. F. Runge in Halle in dessen Brochüre).

Einen jungen Menschen als Hausdiener suchen **Gebr. Miethe.**

Ein verh. **Kesselheizer** für die Dampfbrennerei, m. guten Attesten, bei hohem Lohn u. Dep., sucht vom 1. April cr. ab

Dom. Dzialin bei Gnesen.

Ein junges mos. Mädchen,

das schon in Stellg. war, wünscht Stellg. als Stütze der Hausfr. oder im Geschäft. Gefl. Off. M. M. postlagernd **Posen** erbeten.

In **Polanowitz** ist die Stelle des Administrators besetzt. Dies den Bewerbern zur Nachricht.

Der Posten eines Stellmachers ist besetzt.

Mikuszewo b. Miloslaw.

Stellensuchende Erzieherinnen finden stets vorzügliche Stellen durch **Mrs. Emily Reisner's** bestrenommirtes Wiener Gouvernanten-Institut, Wien, 1. Stock im Eisenplatz 3.

Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag beschenkte mich meine liebe Frau **Agnes** mit einem muntern Knaben.

Posen, den 24. März 1884.
Ad. Flemming, Postpraktikant.

Durch die Geburt eines prächtigen Jungen wurden erfreut

Max Haase und Frau
Franziska, geb **Korach.**
Inowrazlaw, den 20. März 1884.

Heute wurde uns ein Sohn geboren
Berlin, den 23. März 1884.

Reinhard Wasserzug
und Frau
Paula geb. **Borchert.**

Am 22. d. M. entschlief in Gott unser geliebter Mann, Vater und Großvater, der Thierarzt

Casimir v. Szawelski.

Die Beerdigung findet am 25. März, Nachmittags 4 Uhr von dem Trauerhause Bäckerstr. 22/23 statt.

Die Hinterbliebenen.

Nach langen schweren Leiden entschlief im Herrn am 23. d. M., früh 6 Uhr, zu Bahnhof Gassen b. Sommerfeld, meine einzige Tochter, Frau Stations-Vorsteher **Josephine Milde** geb **Velmer** an Tuberkulose, im Alter von 40 Jahren 11 M. 14 Tagen. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, um stilles Beileid bittend.

Die trauernde Familie
Milde
und der trauernde Vater
Velmer,
Küster.

Die Beerdigung findet hier in Posen am Mittwoch, den 26. März, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Halbdorf-Kirchhofes aus statt.

Der Bazar

Illustrirte Damenzeitung.

30. Jahrgang.
Preis vierteljährlich incl. der
colorirten Modenbilder
2½ Mark.

Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter jederzeit entgegen.

Die

Gartenlaube

hat im ersten Quartal dieses Jahres ihre Auflage von 224,000 auf

250,000 Exemplare

gesteigert und diese Abonnentenzahl wächst täglich.

☛ **Neu eintretende Abonnenten** können das 1. Quartal sowohl in Nummern (Mk. **1. 60.** vierteljährl.) oder Heften (à **50** Pf.) oder Halbheften (à **30** Pf.) **nachbeziehen.** Das 1. Quartal enthält u. A. Heines Memoiren **über** seine Jugendzeit I bis V. (Die einzigen bis jetzt vorliegenden **ächten** Memoiren Heines.) — Fesselnde Erzählungen. Belehrende Artikel.

Auf Ausstellungen stets mit goldenen und silbernen Medaillen prämiirt.

Der Extrakt ersetzt frisches Fleisch zur Bereitung von Bouillon vollständig.

„Cibils" flüssiger Fleisch-Extrakt.

Braunschweig

Max Koch

Conserven-Fabrik. Großh. Sächs. Hoflief.

General-Depot für Nord- und Mittel-Deutschland.

Indischer schwarzer Thee

Calcutta Tea Syndicate

Neuestes und unübertroffenes Produkt. Von ärztlichen Autoritäten auch für Kranke als Stärkungsmittel empfohlen. — Cibils flüssiger Fleisch-Extrakt ist überall zu haben.

Die schwarzen ostindischen Thees sind den chinesischen Thees bei Weitem vorzuziehen. Nicht allein wegen der Feinheit ihres Geschmackes sondern auch wegen ihrer größeren Ergiebigkeit. Aus diesen Gründen braucht man ein geringeres Quantum u. erzielt eine bedeutende Ersparniß.

Die Thees sind garantirt rein von jeder Beimischung. — Auf der Weltausstellung zu **Amsterdam höchste Auszeichnung, Ehrendiplom,** ferner auf verschiedenen Ausstellungen: **7 goldene, 17 silberne, 14 bronzene Medaillen. 19 ehrenvolle Anerkennungen.**

Bier-Exporthandlung

von **Paul Hülsenbeck,**

Posen, Jesuitenstraße 2,

empfiehlt von ärztlicher Seite anerkannt bestes

Malzextrakt- u. Porter-Bier, Culmbacher, Bairisch Lager- u. ff. Grätzer-Bier.

☛ Bier-Probirstube: Jesuitenstraße 2 und Ziegenstraße 28/29.

Die Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(Emil Röstel) in Posen
empfiehlt:

Post-Packet-Adressen

mit **Eindruck** (Absender und sonstige Zusätze) zum Preise von **6 Mk.** pro 1000 Stück.

Neueste Central-Heizungen

mit automatischer Regulirung (Patent),
anerkannt bestes System, **vorzüglichste** Ventilation, **Tag** und **Nacht** im Betrieb, täglich **einmalige Bedienung,** auch vorzüglich geeignet für Trockenanlagen liefert

Hermann Martini,
Chemnitz in Sachsen.

Prospekte gratis.

Frauenschutz Posen,

St. Martin Nr. 2,

konzess. Gewerbeschule, Seminar zur Ausbildung von staatlich geprüften Handarbeitslehrerinnen. Pensionat für gebild. Stände.

Lehrplan:

1. Doppelte und einfache Buchführung, Korrespondenz.
2. Schneiderei, Taillenschnitt-Musterzeichnen, prakt. Anfertigung.
3. Wäsche — Zeichnen, Zuschneiden, prakt. Zusammensetzen und Nähen.
4. Nähmaschinennähen.
5. Nähschule für Handnähen, Flicken, Namensticken, Kunststopfen, Stricken.
6. Kunstarbeitsschule, umfassend Leinwand-, Altdeutsch-Plattstich- und Goldstickerei, Points, Klöppelarbeit 2c.
7. Handarbeit mit franz. oder engl. Konversation.
8. Putzfach — Anfertigung von Schleifen, Hauben, Hüten 2c.
9. Glanzplätten, Herstellen der Wäsche auf neu.

Die Lehrkurse beginnen gleich nach Ostern.

Die Anmeldungen von Pensionären erbitten rechtzeitig. Pianino im Hause. Engl. und franz. Konversation. Aufnahme von Schülerinnen täglich v. 9—1. Statuten durch obigen Verein **St. Martin Nr. 2.**

Montag, den 31. März 1884, Abends 6 Uhr:

Generalversammlung der Mitglieder des Königin-Luisen-Vereins

im Konferenzsaale der Mittelschule.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnung pro 1883.
3. Wahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes, von 2 Rechnungsrevisoren und des Rendanten.

Kranken-Unterstützungs-Kasse

der Tabak-Arbeiter der Stadt **Posen.** E. G.

Ordentliche General-Versammlung am Sonntag, den 30. März c., 9½ Uhr Vormittags, im **Sundmann**schen Lokale.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungslegung pro 1883.
2. Antrag auf Ertheilung der Decharge.
3. Neuwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Desgl. für die Ausschußmitglieder und deren Stellvertreter.
5. Antrag auf Abänderung der §§ 9, 10 und 11 des Statuts, in Rücksicht auf die §§ 6, 7, 8 und 75 des Reichsgesetzes vom 15 Juni 1883.
6. Antrag auf einen Zusatz zum Statut, betreffend die Aufnahme von Mitgliedern, welche einer auswärtigen Krankenkasse angehört haben.

Der Vorstand.

Nach langen schweren Leiden starb am 23. meine Schwester **Johanna Lechner.** Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. d. M., vom Trauerhause Thurmstr. Nr. 1 statt.

Maria Lechner.

Heiraths-Vorschläge erhalten Herren aller Stände und reiche Damen sofort. **Familien-Journal, Berlin,** Friedrichstr. 218. Vers. verschloss. Rückporto 65 Pf. erb.

Herr Oberinspektor **O. Trampe,** welcher im Jahre 1883 zu **Bielawy** in Stellung gewesen, wird höflichst ersucht, behufs Antritt einer vortheilhaften Administrator-Stelle seine Adresse schleunigst unter Nr. 123 an die Exped. d. Ztg. abzugeben.

Brennerei.

Auf die Annonce in der Posener Zeitung Nr. 202 erwiedere ich, daß ein zuverlässiger, umsichtiger Brenner von gutem Material stets 9½ bis 10 pCt. pro Liter Maischraum zieht und ziehen muß, ohne — zu defraudiren, daher sich das fernige Honorar sparen kann. Aber aus schlechtem Material das angegebene zu ziehen nenne ich Kunst.

Ein Fachmann.

Verloren

am 22. Vormittags 10½—12 Uhr einen **goldenen Fingerring** mit blauem Amethyst und eingeschnittenem Wappen auf dem Gange Friedrichsstraße bis zur Post-Thor-Einfahrt und Wilhelmsstraße, Trottoir am Postgebäude bis zur Neuenstraße. Der Finder erhält im Posthause an der Friedrichsstraße, Erdgeschoß Zimmer 47, angemessene Belohnung.

Ein Siegelring gefunden.
Abzuholen **Fischerei 28,** I. Tr.
St. Schulz, Steindrucker.

Görbersdorf.

Dr. Brehmer'sche **Heilanstalt für Lungenkranke,**

als **erstes** derartiges Sanatorium, 1854 gegründet. Auf Wunsch Prospekte gratis und franco.

M 26. III A. 7 Cfz. III.

Donnerstag, den 27. März 1884:

Benefiz für Rudolf Retty.

Zum ersten Male:

Neu! Neu!

Mit Vergnügen!

Schwank in 4 Akten v. G. v. Moser und Dr. O. Girndt.

Heute Abend
Eisbeine u. frische Pökel-Zunge.
F. Gruszczyński,
Breslauerstr 18.

St. Martin 74. O. Wipf.
Heute **Eisbeine.**

Heute Abend Eisbeine
bei **Ehrlich,** Wronkerstr. 15.

Berthold Neumann's Violin-Institut.

Anmeldungen für den am 1. April beginnenden Kursus werden täglich entgegengenommen.

Markt 77, I. Etage.

Stadt-Theater in Posen.

Dienstag den 25. März 1884.

Der Maskenball.

Oper in 4 Akten von Verdi.
Tanz-Einlage: Cosmopolitania, getanzt von Frl. **O. Muzzel,** I. Solotänzerin am königl. Theater zu Hannover.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Dienstag den 25. März c.:
Große Künstler-Vorstellung und Konzert.
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Täglich neues Programm.
Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Jenny Rosenblatt mit Kaufmann Herm. Jacobi in Berlin. Frl. Gertrud Haack mit Hrn. Apotheker Hermann Corell in Berlin. Frl. Anna Mühlenhoff mit Hrn. Sek.-Lieut. Heinrich Pantzer in Stettin. Frl. Anna Wartenberg mit Hrn. Prem.-Lieut. d. L. Otto Schröter (Hohenwarthe—Burg).

Verehelicht: Hr. Emil Schenk mit Frl. Helene Pokrippa in Berlin. Hr. Arthur Salomon mit Fräulein Minna Cassel in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Siegfr. Liebert in Berlin. Herrn Amtsrichter von Holleuffer in Nienburg a/W.

Eine Tochter: Hrn. Bürgermeister Koberstein in Lübben. Hrn. Louis Andernach in Soest.

Gestorben: Fr. Rentier Henriette Schiller geb. Rosenbaum in Berlin. Hr. Gustav Heideprim in Berlin. Schlossermstr. Aug Steinke in Berlin. Fr. Agnes Beyer geb. Eberger in Kohlhasenbrück. Hr. Hermann Laue in Berlin. Fr. Minna Bock geb. Frank in Berlin. Rektor Radtke Sohn Hermann in Drengfurt.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.